**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 121 (1976)
**Heft:** 8

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

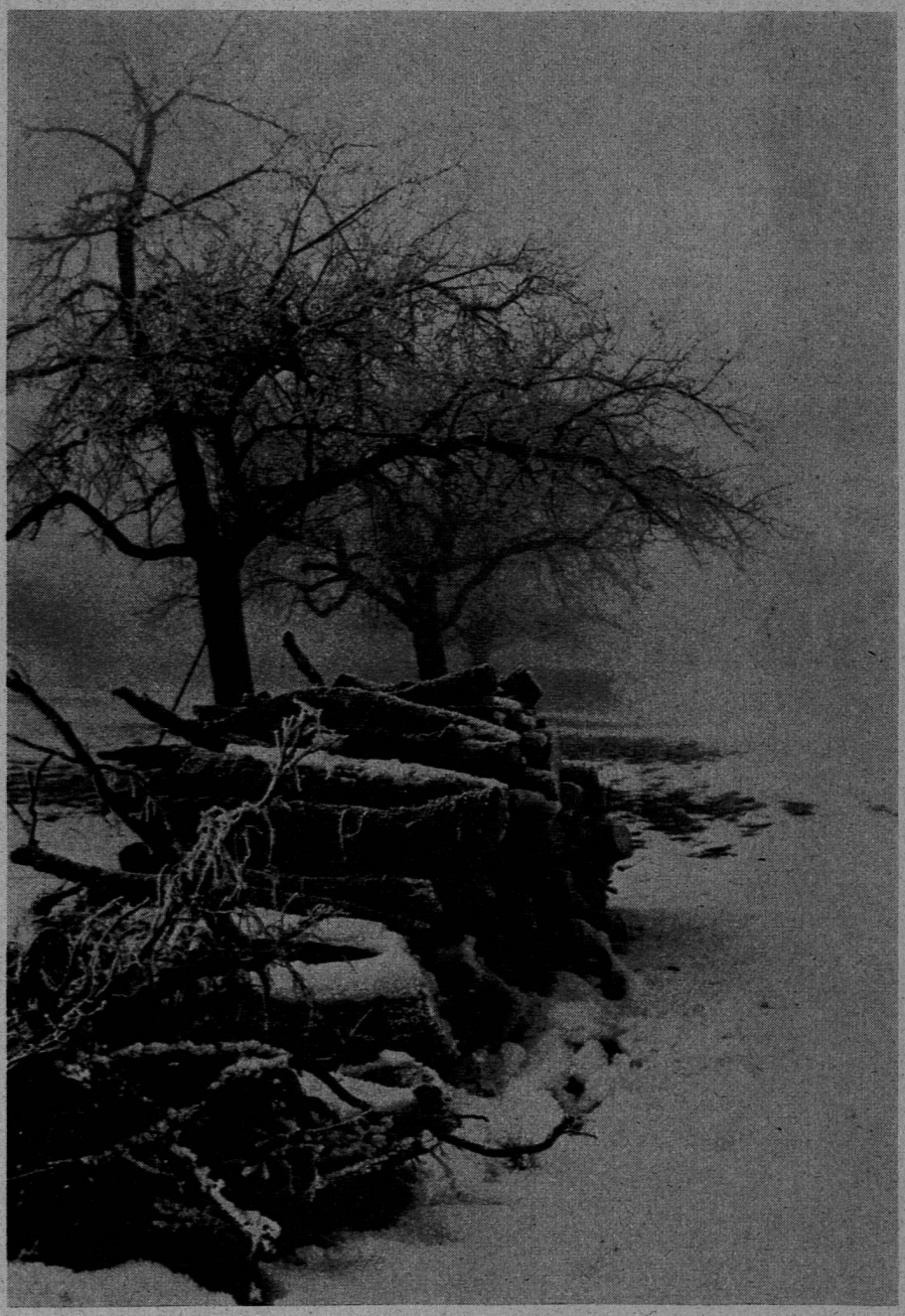
8

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 19. Februar 1976



## Sein wie ein Baum

So stehen in den Stürmen
in Nebel und Schnee

So wurzeln
so wachsen
so warten

So wie Äste ausbreiten
die Arme
zum Himmel, Schutz suchend

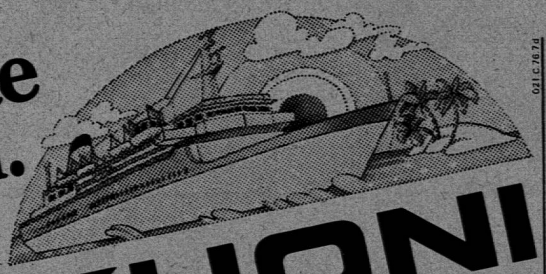
So die Arme ausbreiten
wie Äste
über meinen Fleck Erde,
Schutz gebend

So aber auch warten
So auch bereit sein,
aufzugehen in Flammen
Licht zu werden für andre
Wärme zu geben – für andre!

*Susanne Kramer*

Foto: Andres Bosshard

# Doppelte Ferien.



KUONI

# 1 Woche Kreuzfahrt und 1 Woche Badeferien.

**Nichts tun müssen als geniessen. Sonne, blauer Himmel und eine sanfte Brise vom Meer. Und sich um nichts kümmern. Alles klappt. Denn Kuoni kennt sich aus. Seit 70 Jahren.**

1 Woche Badeferien auf Rhodos und
1 Woche Kreuzfahrt mit der **Princess Sissy**
mit Reiseleitung ab Fr. **1290.-**
(April bis Oktober jeden Freitag)

1 Woche Kreuzfahrt mit der **Regina Prima** und 1 Woche Badeferien in Mallorca oder Tunesien
mit Reiseleitung ab Fr. **1650.-**
(Mai bis September jeden Samstag)

1 Woche Badeferien auf Kreta und
1 Woche Kreuzfahrt mit der **Fiorita**
mit Reiseleitung ab Fr. **1690.-**
(April bis Oktober jeden Freitag)

**Gratis-Rundfahrt**
**Athen+Akropolis.**
**Details siehe Prospekt.**
**Weitere Vorschläge (auch mit anderen Schiffen) im Kuoni-Prospekt «Kreuzfahrten 1976».**

SILVA

**Kuoni-Reisen können Sie in Ihrem Reisebüro und in 45 Kuoni-Filialen buchen.**
Kuoni-Filialen in Ihrer Nähe: Zürich, Aarau, Baden, Basel, Bern, Biel, Buchs SG, Emmenbrücke, Frauenfeld, Glattzentrum bei Wallisellen, Interlaken, Luzern, Olten, Pfäffikon, Regensdorf, Rorschach, St. Gallen, Schlieren, Uster, Wetzikon, Wil, Zug.

KUONI **Ihr Ferienverbesserer**

**Titelbild: Sein wie ein Baum**
Foto mit einer Meditation über das «Sein» des Baumes
**Roland Schneider / L. Jost: Winter-Sport** 251
Fotografische und «linguistische» Momentaufnahme zum Thema Wintersport
**SLZ-Magazin** 252
Die grafisch immer unbefriedigende Seite mit dem Impressum soll nach Möglichkeit inhaltlich anders genutzt und zur «heissen» Seite gestaltet werden
**Leitbild für eine zeitgemässe Erziehung** 253
Nach den kritischen gesellschafts- und standespolitischen Texten der letzten Nummern ein ebenso herausfordernder «schulpolitischer» Beitrag. Auch hier geht es um «Macht und Ohnmacht» des Staates im Bereiche kultureller Wirklichkeit
**Dr. E. Dejung: Pestalozzi und die Politik** 255
Einer der besten Kenner Pestalozzis, Herausgeber der Kritischen Ausgabe von Pestalozzis Schriften, skizziert informativ Pestalozzis durchaus politische Existenz
**Franz Wagner: Qualitätskontrolle des Fernunterrichts in weiter Ferne** 256
Das Bildungswesen der Zukunft wird zweifellos vermehrt schulunabhängige Lerngelegenheiten bieten. Der ganze Problembereich erfordert Überprüfung, damit nicht unsaubere Geschäfte mit dem Bildungshunger gemacht werden können.

**Berichte**
M. Wagner: Neue Tendenzen im Kinderbuch 258
H. J. Hönzsch: Mathematik in der Lehrerausbildung 259
A. Gloor: Messbarer Unterricht – messbares Lehrerverhalten? 260
K. Ley: Das Recht auf Kindergarten – abhängig vom Wohnort? 260

**Für die Praxis des Unterrichts**
R. Wunderlin: Missglücktes Rendezvous im Winter 262
Erste von vier Bildergeschichten ohne Worte
Naturkräfte und ihre Zähmung zum Nutzen des Menschen 263
Hinweis auf das Schweizerische Schulwandbilderwerk und eine Möglichkeit des thematischen Einsatzes der Bilder

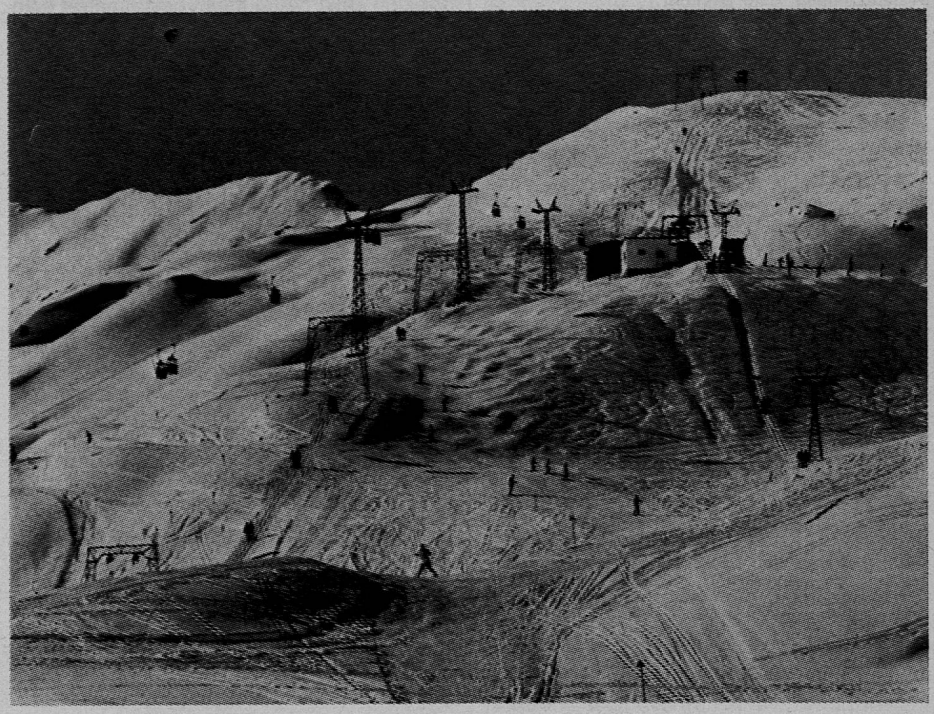
**SLV-Reisen 1976** 265
**Diskussion** 266
Selektion – verrufene Notwendigkeit?
**Bücherbrett** 266

**Das Jugendbuch** 267

**Aus den Sektionen** 271
**Kurse/Veranstaltungen** 271

**Hinter dem TV-Apparat**

*Im Restaurant habe ich die Augen jener gesehen, die «Innsbruck» genossen, zwischen Suppe und Kotelett, und die Bravo-Rufe und die Lob-Flüche gehört, als Hemmi und Good ihre Hundertstel Vorsprung erfahren hatten. Patriotische Schlagzeilen und spaltenlange Würdigungen sind ihnen für morgen (11. Februar 1976) gewiss. Sport, welch köstliches Vergnügen für viele, Zuschauen allein erhöht den Puls, der Blutdruck steigt! Langläufer leben zwar länger, sagt man, einem Herzinfarkt entrinnen sie kaum, und kein TV meldet ihren einsamen Sieg über das unsportliche Leben . . .* J.



Schweizerische Lehrerzeitung

**121. Jahrgang**
**Erscheint wöchentlich am Donnerstag**

**Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein**

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

**Redaktion:**
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (z. Zt. beurlaubt)

Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

**Regelmässige Beilagen:**

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

**Stoff und Weg** (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Redaktion SLZ

**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft, Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)
Redaktion: Dr. R. Marr, Päd. Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

**Transparentfolien** (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)
Redaktoren: H. Hersberger (Basel), Kuno Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwohlen BE

**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

**Pestalozzianum** (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

**Neues vom SJW** (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

**echo** (4mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

**Inserate und Abonnemente:**
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

**Abonnementspreise:**

| | | Schweiz | Ausland |
|---|---|---|---|
| **Mitglieder** des SLV | jährlich | Fr. 32.— | Fr. 48.— |
| | halbjährlich | Fr. 17.— | Fr. 27.— |
| **Nichtmitglieder** | jährlich | Fr. 42.— | Fr. 58.— |
| | halbjährlich | Fr. 23.— | Fr. 33.— |

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung, Postfach 56, 8712 Stäfa.
Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

**Annahmeschluss für Inserate:**
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

# SLZ-Magazin

**Angriffe, Reaktionen, Diskussionsstoff**

## Wenn Lehrer mit Umweltschutz-Idealen politisch werden

**(Offener Brief)**

Sehr geehrter Herr Regierungsrat,

Ich entnehme der Titelseite des Tages-Anzeiger unter der Überschrift

*«Berner Baudirektor: «Der Rawiltunnel wird gebaut»*

und dem Untertitel

*«Gegner der Simmentaler Autobahn als „Klub von Lehrern" bezeichnet»*

den folgenden in Halbfettdruck gesetzten Satz:

«... In einem temperamentvollen Plädoyer bezeichnete er die Ansichten der Tunnelgegner als „Mumpitz" und nannte den vor einigen Tagen gegründeten Verein Pro Simmental einen „Klub von Lehrern"».

Obwohl ich als Besitzer einer Eigentumswohnung im Wallis alles Interesse an der Verwirklichung des Rawiltunnels habe und mit Ihnen ein überzeugter Befürworter desselben bin, muss Ihre Formulierung vom gesamten schweizerischen Lehrerstand als diskriminierende Beleidigung aufgefasst werden. Was ist Ihre Absicht, Herr Regierungsrat? Wollen Sie den Lehrern damit politische Unmündigkeit attestieren, oder haben Sie diesem Stande gegenüber ganz einfach unbewältigte Ressentiments abzureagieren?

Der Unterzeichnete war langjähriger Hoteldirektor in Anzère, also im unmittelbaren Einzugsgebiet des Rawils. Über Lehrer, die sich mit ihren Klassen ins Wallis „verirrten", herrschte stets grosse Freude. Diese Freude über Gäste aus der deutschen Schweiz dürfte im Zeichen des Kampfes um den Gast heute kaum geschmälert sein. Warum, Herr Regierungsrat, beleidigen Sie mit Ihrer Anrempelung den Lehrerstand? Ist es vielleicht nur eine bedauerliche Entgleisung eines einzelnen aus dem Klub von Regierungsräten? Für eine Erklärung bin ich Ihnen sehr dankbar, und ich begrüsse Sie freundlich und mit dem Ausdruck vollkommener Hochschätzung.

*Hs. Hochreutener, Hotelmanager, 8702 Zollikon*

### Strapazierter Demokratiebegriff

*(vgl. H. Saner, Der Lehrer und die Politik, SLZ 4/76 und 6/76)*

Wahlverweigerungen für Lehrer sind ein echtes Problem. Um so bedauerlicher, wenn umstrittene Amtshandlungen mit ideologischen Exkursen beantwortet werden.

In der Regel wird bestimmten Erziehungsbehörden vorgeworfen, bei Lehrerwahlen *Delinquenten* und *politisch Andersdenkende* in einen Topf zu werfen. Ein ähnliches Eintopfgericht präsentiert im Ergebnis auch Saner, indem er *beide* Gruppen zu rechtfertigen sucht. Entscheide verantwortlicher Behörden sind für ihn Verletzungen des demokratischen Geistes, womit er die demokratische Wahl dieser Organe bewusst negiert. Er beschwört «Gewohnheitsrechte», die nirgends existieren, um die Rechtsgrundlage behördlicher Entscheide zu diskreditieren. Er unterlässt es, Fälle des politisch freien Entscheidens von solchen des rechtlichen Ermessens zu unterscheiden, indem er verschieden gelagerte Wahlverweigerungen unbesehen miteinander vermengt. Sein Ruf nach Demokratisierung des Bildungswesens hat offenbar dort seine Grenze, wo die Träger der Demokratie – seien es Stimmbürger oder Behörden – Lehrkräfte auch nach politischen Gesichtspunkten wählen. Tun sie das, werden sie offenbar pauschal als Instrumente «rechtslastiger Politiker» betrachtet, was immer das aus der Sicht Saners heissen mag. Anders wäre seine Haltung vermutlich, wenn die Wahlverweigerung – wie in den dreissiger Jahren – Frontisten beträfe.

*Ist es wirklich angebracht, an die «Solidarität» der gesamten Lehrerschaft zu appellieren, um gegen die Tatsache Sturm zu laufen, dass Organe der Demokratie im Rahmen ihrer Entscheidungsfreiheit die Kriterien auch für Lehrerwahlen nach eigener Überzeugung festsetzen?*

*R. Hertach, Niederurnen*

Weitere Reaktionen erwünscht!

### CH: Mittelschüler suchen Dialog

An einem Seminar (24./25. Januar 1976) in Zürich diskutierten Vertreter des VSM (Verband schweizerischer Mittelschüler) ihre Zielsetzung: vermehrt Mitsprache/Mitbestimmung im Unterricht, mehr Selbstverantwortung, besserer Kontakt und Dialog zwischen Schülern und Lehrern.

### SZ: Information leicht gemacht

Die vom ED herausgegebene Schulstatistik orientiert auch umfassend über das reiche Bildungsangebot im Kanton. Für Schüler und Eltern sind Informationsbroschüren ausgearbeitet.

### NE: Welsche lernen Deutsch

Der Deutschunterricht soll um zwei Jahre vorverlegt werden. Diskutiert wird zurzeit, ob (zur Förderung des eidgenössischen Dialogs) statt der Hochsprache Schweizerdeutsch gelehrt/gelernt werden soll.

### CH: Taschenrechner gestattet

Netzunabhängige elektronische Taschenrechner sind gemäss BIGA an den diesjährigen Lehrabschlussprüfungen gestattet, allerdings vom Prüfungsabsolventen selbst und auf eigenes Risiko (Pannenanfälligkeit!) zu beschaffen.

# Leitbild für eine zeitgemässe Erziehung

**Eine Erklärung der Menschenrechte und Menschenpflichten im Bereich des Erziehungswesens***

### 1. Allem erzieherischen Wirken muss die Achtung vor dem Wesen des Menschen zugrunde liegen

### 2. Jeder Mensch hat das Recht auf umfassende Menschenbildung

Jeder Mensch hat, weil er Mensch ist, das Recht auf eine Erziehung, die ihm hilft, nach Massgabe seiner Möglichkeiten

– seine menschlichen Anlagen allseitig zu entfalten;

– die Fülle der Welterscheinungen mit offenen Sinnen, belebten Gefühlen und klaren Gedanken aufzunehmen und zu durchdringen;

– sich selbst als freies, verantwortliches Wesen zu erkennen und zu erleben;

– und sich seinen Gaben gemäss in den Dienst der Gemeinschaft zu stellen.

Es handelt sich hier jedoch um ein rein moralisches Recht, das sich nicht wie das Recht der freien Niederlassung oder der Glaubensfreiheit juristisch fassen lässt. Die Erziehungspflicht obliegt vor allem den Eltern und Lehrern, die auf ihre individuellen Einsichten und Fähigkeiten angewiesen sind, und die Bildung selbst hat für jeden Menschen individuelle Gestalt, so dass sie sich allgemeiner Regelung entzieht.

### 3. Gesellschaftliche Interessen dürfen die pädagogische Zielsetzung nicht beeinträchtigen

Weder wirtschaftliche noch politische Forderungen dürfen die Erziehung von ihrer eigentlichen Aufgabe, der Menschenbildung, ablenken oder abhalten. Gesellschaftliche Wandlungen fordern den Menschen wohl heraus. Die Weiterentwicklung der industriellen Gesellschaft und demokratischer Lebensformen, die Bewältigung der auf uns zukommenden Umweltprobleme sind auf den lebenstüchtigen, selbständig denkenden, menschlich empfindenden und verantwortungsbewussten Menschen angewiesen. Die Weckung sozialer Gesinnung und sozialer Kräfte gehört zur Menschenbildung; in der Entfaltung der Persönlichkeit ist die Erziehung zu verantwortungsbewusster Mitmenschlichkeit eingeschlossen. Jede Berufsausbildung muss in einer vollwertigen Menschenbildung verankert sein.

### 4. Die Gesetzmässigkeiten der kindlichen Entwicklung müssen respektiert werden

Jede Entwicklungsstufe stellt von der Natur des Kindes her besondere Anforderungen, und keinerlei Endziel darf dazu verleiten, sie zu vernachlässigen. «Es ist für eine gesunde Entwicklung des Menschen notwendig, dass er jede von der Natur gewollte Altersstruktur mit voller Intensität durchlebt, weil jede ihren eigentümlichen Sinn für die Gesamtentwicklung in sich trägt» (Eduard Spranger).

Im *Vorschulalter,* den ersten sechs bis sieben Lebensjahren, baut das Kind aus den unmittelbaren Eindrücken seiner Umwelt seinen ganzen leiblichen und seelischen Organismus auf. Es ist in dieser Zeit auf die unmittelbare liebende Zuwendung angewiesen. Das Elternrecht darf deshalb keinesfalls geschmälert werden. Hilfen auf freiwilliger Basis (Kindergärten) sind wertvoll, sofern sie der Entwicklungsstufe des Kindes entsprechen und nicht vorausnehmen, was erst in ein späteres Alter gehört.

Die Erziehungsbemühungen der *Volksschule* müssen, vor allem in den ersten Schuljahren, noch mehr als bisher auf die Gemütsbildung gerichtet sein. Der Unterricht ist nicht auf die Vermittlung prüfbaren Wissens, sondern auf möglichste Erlebnisfülle hin anzulegen. Das ist kein Gegensatz zu intellektueller Bildung, sondern deren notwendige Voraussetzung. Das Kind muss die Welt zuerst mit seinen Sinnen aufnehmen und sein Gefühlsleben mit ihren Eindrücken erfüllen, bevor es zu wissenschaftlichen Abstraktionen gedrängt wird. Es muss sie sinnenhaft, gemüthaft schon in sich tragen, bevor es urteilt. Jedes Unterrichtsfach ist daraufhin zu prüfen, auf welche Weise es in einem bestimmten Alter den fruchtbarsten Beitrag zur seelischen, geistigen und moralischen Reifung des Kindes zu leisten vermag. Nur so kann es zu eigenem, selbständigen Denken und damit zur Erfahrung geistiger Freiheit kommen. Nur so findet es die Kraft zu selbständiger, konsequenter Arbeit, wie sie auf den oberen Stufen zu fordern ist.

### 5. Das Noten-, Prüfungs- und Berechtigungswesen ist abzubauen

Die vorzeitige Ausrichtung der Schule auf das spätere Berufs- und Erwerbsleben bewirkt mit Notengebung, Prüfungen, Promotions- und Berechtigungswesen einen Druck auf alle Schulstufen, der die reine, kindgemässe Menschenbildung behindert, die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit belastet und das natürliche Wachsen und Gedeihen des Kindes beeinträchtigt oder gar verunmöglicht. Dieser Druck ist soweit wie möglich abzubauen. Das kann nicht plötzlich und

*Das Bildungswesen ist ein (oft allerdings mit Zeitsperre versehener) Seismograf für kulturelle Veränderungen, und es ist zugleich selbst eine Wirklichkeit, die die Kultur erschüttert, verändert, erneuert. Versuche, die leitenden Gedanken im Erziehungswesen herauszustellen, müssen deshalb zu allen Zeiten immer wieder unternommen werden. Die hier gekürzt und ohne die vorausgehende Analyse kultureller und pädagogischer Zeitverhältnisse wiedergegebene Charta zum Erziehungswesen wird in je verschiedenen Punkten «rechts und links, oben und unten» Anstoss erregen und zugleich Zustimmung erhalten. Wer die Postulate zu allgemein und damit nichtssagend findet, mag immerhin an die beispielhafte und nicht gering zu schätzende Praxis der Waldorf-Schulen denken. Bedenklich und ebenso «staatsgefährdend wie undemokratisch» ist für manche wohl der Ansturm auf das Monopol der Staatsschule oder die Infragestellung des Selektions-, Promotions- und Berechtigungswesens (vgl. dazu auch S. 266). Ist denn anders die Humanisierung der Schule nicht zu erfüllen?*

*Der zur Diskussion gestellte Entwurf eines in sich zusammenhängenden Leitbildes erfordert eine Überprüfung einiger zur Selbstverständlichkeit gewordenen und somit kaum mehr bedachten Leitgedanken unseres gegenwärtigen Schulwesens. Allein schon diese «Erschütterung» (mag sie auf der offiziellen «Richter»-Skala noch so geringfügig sein) ist verdienstlich und sollte nicht wirkungslos verlaufen. Re-formen können ja nicht blosse Strukturveränderungen sein, es sind Versuche, neu erkannten Gehalt und fortentwickelte Einsichten in angemessener Form zur Wirkung gelangen zu lassen.* J.

*ohne Einleitung, Charta ca. 1/3 gekürzt. Der vollständige Text, erarbeitet durch die Schweiz. Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen (1975), (16 A-5-Seiten) ist zu beziehen bei der Geschäftsstelle in 4053 Basel, Blauensteinerstrasse 5 (Telefon 061 22 99 55). Preis Fr. 4.— ab 10 Ex. Fr. 3.50, ab 50 Ex. Fr. 3.—.

auf einmal geschehen, ist aber ernsthaft ins Auge zu fassen.

Die übliche Leistungsmessung auferlegt schon der Kindheit den Konkurrenzkampf des Erwerbslebens der Erwachsenen, suggeriert schon dem Kinde die materialistische Auffassung vom «Kampf ums Dasein» und ist im Grunde genommen unmenschlich. Man kann dem Kinde nur gerecht werden, wenn man seine Leistungen an seinen eigenen Anlagen und Kräften und nicht an denen anderer Schüler oder irgendwelcher Normen misst. Das ist denn auch die einzig mögliche *«Chancengleichheit»:* dass jedem Kinde geholfen wird, die ihm eigene Anlage zur Menschwerdung zur Entfaltung zu bringen. Die vielberufene und gelegentlich als «Schule der Zukunft» propagierte «integriert-differenzierte Gesamtschule», die angeblich «Chancengleichheit» verwirklicht, verbindet diesen Begriff doch wieder mit den Aufstiegsmöglichkeiten auf der Rangleiter des Berufs- und Gesellschaftslebens und *setzt hinter ihrer Einheitsfassade die Selektion durch ihre Niveaukurse mit erhöhtem Leistungsdruck fort.*

**6. Sinngemässe Erziehungstätigkeit ist nur möglich im Raum einer von Verantwortung getragenen Freiheit**

Erziehung und Bildung vollziehen sich am einzelnen und durch einzelne; von beiden Seiten her erhält ihr Vollzug individuelle Prägung. Die Verantwortung dafür müssen im wesentlichen die am Erziehungsgeschehen beteiligten Eltern und Lehrer übernehmen. Die Fruchtbarkeit ihres Handelns und Verhaltens hängt von ihren Einsichten und Fähigkeiten ab und ist bedingt durch das Mass ihrer Bereitschaft, sich selbst weiterzubilden und zu entwickeln. Das verpflichtet sie, sich um diese Einsichten und Fähigkeiten zu bemühen und für Anliegen von Eltern und Öffentlichkeit offen zu bleiben; intensive Elternbildung und vertiefte Lehrerbildung und -fortbildung sowie intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern sind notwendig. Die Verantwortung setzt aber auch einen entsprechenden Freiheitsraum voraus; denn nur der entscheidungsfreie Mensch kann sich wahrhaft verantwortlich fühlen und betätigen. Der Staat als Beschützer der Menschenrechte hat diesen Freiheitsraum zu garantieren und selber zu respektieren. Die Lehrerbildung muss, wie die Elternbildung, auch unabhängig von staatlicher Regie, die Lehrtätigkeit darf nicht nur aufgrund staatlicher Patentierung, sondern muss auch aufgrund persönlicher Bewährung möglich sein. Auch darf die Lehrerbildung und Lehrtätigkeit keinesfalls einer Erziehungswissenschaft unterworfen werden, die infolge eines verengten Wissenschaftsbegriffes den Menschen als geistiges Wesen nicht zu erfassen vermag.

**7. Das Elternrecht der Hauserziehung und das Recht auf freie Schulgründungen ist anzuerkennen**

Mit der Einführung des Schulzwanges hat der Staat die Pflicht übernommen, die nötigen Schulen zur Verfügung zu stellen. Es besteht aber kein Grund, das Recht auf freie Schulgründung deshalb auszuschliessen. Die Erfahrung zeigt, dass von staatsunabhängigen Schulen immer wieder wertvolle Anregungen zur Verbesserung des gesamten Schulwesens ausgehen. Das Recht auf freie Schulgründungen ist darum in Verfassung und Gesetz ausdrücklich zu verankern. Aber auch im staatlichen Schulwesen ist die Elternschaft zu vermehrter Mitwirkung und Mitverantwortung heranzuziehen.

**8. Die äussere Gestaltung der Schule muss dem innern Leitbild entsprechen**

**9. Die Funktion des Staates im Bildungs- und Erziehungswesen bezieht sich auf organisatorische, rechtliche und finanzielle Aufgaben; für pädagogische Fragen sind die unmittelbar in der Erziehung Tätigen (Eltern, Erzieher, Erziehungsfachleute) zuständig**

In Fragen der Erziehung und des Unterrichts sollte dem Schulwesen die gleiche Eigenständigkeit zustehen, welche innerhalb unseres Staates die Rechtssprechung hat. Der pädagogischen Einsicht gebührt in ihrem Bereich die gleiche letztinstanzliche Kompetenz wie z. B. dem Arzt bei der Verschreibung von Rezepten.
Es darf nicht so bleiben, dass bei schulpolitischen Entscheidungen gefragt wird, wieweit die Lehrer- und Elternschaft berechtigt sei, mitzureden; eher müsste gefragt werden, wieweit die politische Behörde dazu berechtigt sei. Die verfassungsmässige Aufsicht des Staates soll sich im wesentlichen auf die Wahrung der Rechtsstaatlichkeit und den Schutz des Freiheitsraumes im Erziehungswesen sowie auf Hilfeleistung bei Konflikten zwischen Eltern und Schule beziehen. Staatliche Finanzierung ist selbstverständlich, solange nur der Staat öffentliche Gelder verwaltet. Es darf daraus aber kein Recht zur Bevormundung der Schule abgeleitet werden. Die im schweizerischen Erziehungswesen bestehende Freiheit darf keinesfalls zentralistischen und bürokratischen Tendenzen zum Opfer fallen.

**10. Koordinationsmassnahmen sind auf die pädagogischen Gesichtspunkte abzustimmen**

**11. Die Unabhängigkeit der Schweiz ist auch auf dem Gebiet der Erziehung unbedingt zu wahren**

Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen, Anregungen und Erfahrungen des In- und Auslandes sind eine selbstverständliche Voraussetzung für die Entwicklung unseres Bildungswesens. Anspruch auf Anerkennung und Nachahmung hat jedoch nur, was einer Prüfung nach rein erzieherischen Gesichtspunkten standhält. Eine Nachahmung um blosser Gleichförmigkeit willen oder aus politischen Überlegungen heraus fällt deshalb ausser Betracht. Es handelt sich bei Entscheidungen im Bereich des Bildungswesens nicht wie bei wirtschaftlichen oder politischen Fragen um ein Abwägen gegenseitiger Interessen, sondern um den Akt der Menschenbildung aus je individueller Einsicht, die nur in Freiheit erarbeitet und in persönlicher Verantwortung verwirklicht werden kann. Keiner Behörde darf deshalb gestattet sein, irgendwelche Kompetenzen über das schweizerische Erziehungswesen an ausländische Instanzen abzutreten.

**12. Alle Vorschläge und Massnahmen im Erziehungswesen sind daraufhin zu prüfen, ob sie der Menschenbildung förderlich oder hinderlich sind**

Jeder Vorschlag und jede Massnahme, die der Verwirklichung einer vollwertigen Menschenbildung näher führen, sind zu unterstützen; alles, was sie behindert, ist abzulehnen. Es kann auf diesem Gebiet kein anderes Kriterium geben. Ursprung und Ziel der Demokratie ist die Freiheit, und Menschenbildung ist Erziehung zur Freiheit. Die Demokratie würde, wenn sie sich ihr in den Weg stellte, ihrem eigenen Sinn widersprechen. ■

# Pestalozzi und die Politik

*Dr. Emanuel Dejung, Winterthur*

Im Gedächtnis der Nachwelt lebt Heinrich Pestalozzi als der Volkserzieher und Armenfreund. Der Zürcher Stadtbürger betätigt sich zeitweise als Landwirt, dann als Anstaltsleiter, auch als Kaufmann, bis er mit fast 50 Jahren einem Freunde 1795 schreibt: Ich will Schulmeister werden! Aus dem utopischen Idealisten wird nie ein egoistischer Materialist, aber ein uneigennütziger Realist, der das Schicksal der Allgemeinheit nie aus den Augen verliert.

Zeitlebens hat sich Pestalozzi mit der Politik beschäftigt. In seinem Streben: Vorwärts zur Kultur! bekämpft er nicht nur in der Schulstube die wachsende Unnatur der Zivilisation, widerstrebt auch der Allgewalt des kollektiven Staates. Sein Willen zur Staatsreform bringt ihm viel Beifall, doch bleibt er, mit Ausnahme der Helvetik 1798 bis 1803, stets Gegner der in Erstarrung verharrenden Regenten. Die seit 1927 erscheinende Gesamtausgabe seiner Werke und Briefe macht seine Haltung erst ganz erfassbar (in bisher 38 Bänden, zu denen noch fünf bis sechs Altersbände kommen werden). Dankbare, aber nicht endgültige Vorarbeiten lieferten u. a. A. Rufer, H. Barth, A. Rang und das Marburger Diskussionsbuch von 1972.

## 1. Politisch wacher Zeit-Genosse

Aufgewachsen als Sohn eines bevorrechteten Städters in Zürichs innerstädtischer Demokratie und einer vom Land stammenden, zuerst untertänigen Mutter, suchte Johann Heinrich Pestalozzi die Gegensätze seines Elternhauses zu beheben. Gegenüber dem monarchischen Absolutismus des 18. Jahrhunderts erstrebte er Gleichberechtigung in Staat und Wirtschaft für alle Untertanen. Indem er die Autokraten zu väterlicher Gesinnung bewegen wollte, konnte er 1792 dem befreundeten bernischen Aristokraten von Fellenberg schreiben, er trachte durch seine Staatsreform nach einer Rettung des *reinen* Konservativismus. Die 1789 einsetzende Revolutionszeit wandelte auch seine Ideen.

### *Citoyen de la première république française*

Die Staatsumwälzung in Frankreich wurde von Pestalozzi als *Selbstbefreiung eines Volkes* lebhaft begrüsst. Als Dank für diese Anteilnahme erhielt der berühmte Verfasser von «Lienhard und Gertrud» 1792 zusammen mit Klopstock, Schiller, Kosciuszko, Washington u. a. das französische Bürgerrecht geschenkt. Der Wandel der Volksbewegung zur Diktatur Robespierres bewog ihn, seine Haltung zu ändern. Weitsichtiger als viele Regenten und Untertanen erkannte er, dass die Revolution sich dem Eroberungswillen zuwandte, um die Monarchien mittels Tochterrepubliken zu bekämpfen, wobei Holland das erste Opfer wurde.

### *Wider verfaultes Altes und unreifes Neues*

Eine Volksbewegung am Zürichsee, aus der sich 1795 der *Stäfnerhandel* entwickelte, veranlasste den Pädagogen vom Neuhof dazu, in mehreren Schriften zur Einigung von Stadt und Land gegen die aussenpolitische Gefahr aufzurufen. Zusammen mit Pfarrer Lavater erzielte er eine unblutige Lösung, die aber nicht befriedigte, weil die Stadt Zürich ihrer Landbevölkerung keine Zugeständnisse zugestehen wollte. Trotz vielem Beifall bei Einsichtigen wie Escher von der Linth, Redaktor Paul Usteri, dem Historiker Johannes von Müller u. a. drang Pestalozzi mit seinem Vermittlerwillen nicht durch. In drastischen Worten erklärte er beide Seiten für Narren, weil sie das verfaulte Alte und das unreife Neue mit Einseitigkeit vertraten.

### *Verkannter Vermittlungspolitiker*

Als nun Anfang 1798 der Einmarsch französischer Armeen an der Westgrenze drohte, flammten die Leidenschaften auf beiden Seiten hoch auf. Pestalozzis letzter Versuch, in diesem Zeitpunkt noch seinen Heimatkanton zu einigen, fand keinen Erfolg. Weder in der Vaterstadt Zürich, noch in Wädenswil, der Heimat seiner Mutter, noch in Stäfa, dem Zentrum der Volksbewegung, wollten die Mitbürger etwas von ihm wissen, trotz der früheren Verdienste als Schriftsteller wie als Vermittlungspolitiker. Man drohte ihm am Limmatstrand mit Ertränken, am Zürichsee mit Totschlag, wie er zehn Jahre später seiner Gönnerin, Frau von Hallwil, erzählte.

Die Lebensgefahr muss auf den gefühlsreichen Volks- und Armenfreund einen erschütternden Eindruck gemacht haben. Er entschloss sich, ausser Landes zu flüchten, auch das Berngebiet mit dem Neuhof zu meiden und in Liestal, bei den befreiten Untertanen der Stadt Basel, eine vorläufige Zuflucht zu suchen. Nach einigen Wochen kehrte er in die von den Franzosen eroberte Schweiz zurück, deren nur kantonsweiser Widerstand leicht gebrochen worden war.

### *Einsatz für den helvetischen Staat*

Mancher mit dem Tode bedrohte Politiker hätte sich nun einem andern Beruf zugewandt, sich nicht weiter für die Mitbürger eingesetzt, nicht so Pestalozzi. Zuerst schrieb er Broschüren zugunsten des neuen Staates. In einem Zehntenblatt propagierte er die Abschaffung der Feudallasten und erfasste damit den richtigen Punkt, durch ein gerechtes Steuersystem die Landleute auf die Dauer für die Helvetik zu gewinnen. Vertretern von Kirche und Schule, die aus den Zehnten besoldet wurden, erschien er damals als künftiger schweizerischer Robespierre. Als der europäische Krieg die Zehntaufhebung verunmöglichte, war es auch bald um die Helvetik geschehen.

### *Die Wende von Stans*

Im Herbst 1798 erhob sich Nidwalden zum verspäteten Kampf gegen Frankreichs Armee und fiel einer Katastrophe anheim. Da gab Pestalozzi in Luzern sein Amt als Redaktor des neuen Amtsblattes auf und eilte den Waisen in Stans zu Hilfe. Ein gütiges Schicksal gab ihm damit die Möglichkeit, eine neue Methode des Unterrichts erstmals zu erproben, und in der Folge ist er in Burgdorf und Yverdon gerade durch diese Lehrweise weltberühmt geworden.

## 2. Zwischen Pädagogik und Politik

Man darf die Erlebnisse des erfolglosen Politikers im Jahre 1798 nicht als Minderung seines Ansehens deuten. Doch wird verständlich, dass er sich während der Epochen der Mediation und Restauration in die innere Emigration zurückzog und sich seiner Bildungsaufgabe widmete. Zweimal zeigte er sich jedoch bereit, sich in Umbruchszeiten für seine Heimat einzusetzen.

### *Staatsmännische Versuche*

Die erste Gelegenheit bot sich, als er als Deputierter 1802/03 an der Consulta in Paris teilnahm. Da aber *Napoleon Bonaparte* weder seine Abc-Lehren kennenlernen, noch seine Verfas-

sungsvorschläge annehmen wollte, kehrte er enttäuscht vorzeitig heim. Ohne die Bedrohung und Flucht von 1798 zu kennen, hat man sich immer gewundert, warum Pestalozzi 1804 im blutigen Bockenkrieg zwischen Stadt und Landschaft Zürich nicht eingegriffen hat.
Erst 1814/15 trat er wieder als Staatsmann auf, als Napoleon gestürzt war und die Mächte auf dem *Wiener Kongress* über eine neue Ordnung für Europa berieten. Zuerst setzte er sich beim Zaren Alexander I. und beim preussischen Freiherrn vom Stein ein, um sie zum Eingreifen in die Schweizer Verfassungsdiskussion zu veranlassen. Dann verfasste er sein politisches Hauptwerk: *An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters* (1815), nicht für den Tageskampf, sondern zur Besinnung auf das Wesen seiner Politik.

*Kollektive und individuelle Existenz*

Echte Staatsteilnahme soll nach Pestalozzi sowohl den äussern Menschen und sein Wohl, die «collektive Existenz» umfassen, wie diejenige des Individuums, den häuslichen Kreis, die gesellschaftliche Gerechtigkeit, die Verinnerlichung, Religion und Erziehung. In der Vorrede zu *An die Unschuld* prägt er den entscheidenden Satz: Anfang und Ende meiner Politik ist die Erziehung. Heranbildung der Jugend zum Bestehen in einer technisierten Welt muss sich auch auf die innern Werte ausdehnen, da ohne metaphysisches Streben eine staatliche Ordnung keinen Bestand haben kann.

*Erziehung als A und O aller Politik*

Alle Welt schätzt an Pestalozzi sein grundgütiges Herz, seinen Helferwillen für Arme, Unterdrückte und Waisen. Weniger bekannt ist seine Ideenwelt, die erst heute durch die Gesamtausgabe allmählich erschlossen wird, sein Einsatz für die Demokratie in einem gerechten Staat. Wenn man seine übertriebene Güte abzulehnen gewillt ist, sind es gerade in unserer Wirtschaftskrise seine Gedanken, die aktuell und überlegenswert erscheinen. Und nicht zu vergessen ist, dass es erst die Verbindung von Geist und Herz ist, welche Pestalozzis Genie ausmacht.

---

# Qualitätskontrolle des Fernunterrichts in weiter Ferne

*Franz Wagner-Truniger, Thalwil*

*Etwa 80 000 Fernlehrgangsteilnehmer gibt es zurzeit in der Schweiz. Sie werden von 35 Fernlehrinstituten betreut. Nach Hans Günter Haagmann belegt jeder zehnte erwachsene Schweizer nach Abschluss seiner Berufsausbildung Fernkurse. Trotz dieser Marktforschungszahlen kann die bildungspolitische Bedeutung des Fernunterrichtswesens nicht eingeschätzt werden, weil in unserem Lande eine Qualitätskontrolle des durchwegs privaten Fernkursangebots fehlt. Der Wettbewerb der finanziell ertragreichen Bildungsindustrie beschränkt sich daher auf die Verkaufsmethoden für ihre ungeprüften Fernkurse und gegenseitige Anschwärzung der Geschäftspraktiken. Er wird nicht auf der Qualitäts-, sondern auf der Diffamierungsebene ausgetragen. Leidtragender ist der Bildungswille, dem die fachlichen Voraussetzungen zur Prüfung der Qualität des ihm angebotenen Lehrstoffes fehlen, der auf Treu und Glauben angewiesen ist und einer Bildungsindustrie gegenübersteht, deren Marktleader sich die Glaubwürdigkeit gegenseitig mit Gerichts- und Pressekampagnen zu untergraben suchen.*

**Geschäft mit Bildungshunger**

Jedermann kann – gleichgültig ob er die pädagogischen, finanziellen oder kaufmännischen Voraussetzungen erfüllt – in der Schweiz Lehrmaterial vertreiben oder eine private Schule eröffnen. «Die Art, wie heute Scharlatane und Gimpelfänger mit dem Bildungshunger fragwürdige Geschäfte machen können, muss ein Ende nehmen. Bund und Kantone müssen, eventuell durch Konkordat, gute Kurse fördern und über eine erweiterte Aufsicht dafür sorgen, dass ungenügende und im Preis weit übersetzte Schulungs- und Fernkurse verschwinden». Frau L. Hähnle, Fachredaktorin beim «Beobachter».

**Wer ist für Bildungsangebot zuständig?**

Eine eidgenössische Qualitätskontrolle über das Fernkursangebot hat der Bundesrat bisher in Antworten auf mehrere parlamentarische Vorstösse abgelehnt. Die Schulhoheit liege bei den Kantonen und damit auch das Recht, die Qualität der Fernlehrkurse zu prüfen. *Von diesem Recht und dieser Pflicht gegenüber den Bildungswilligen* hat aber bisher kein Stand Gebrauch gemacht. Nicht allein fehlender politischer Gestaltungs- und Ordnungswille verhinderten bisher eine staatliche Prüfung des Kursangebotes. Es fehlt in der Schweiz an Fernschulfachleuten, denen eine solche Aufgabe übertragen werden könnte. *Die wenigen Fernkursspezialisten sind nahezu ausnahmslos mit einem Fernlehrinstitut liiert.* Während im fachlichen Bereich über die Beurteilungskriterien Einigkeit erzielt werden könnte, weichen im didaktisch-methodischen Vorgehen die Ansichten voneinander ab. Wie das Wirken der staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht in der Bundesrepublik Deutschland aber beweist, kann auch in dieser Hinsicht ein Weg gefunden werden und lässt sich der Schutz des Bildungswilligen auch auf dem föderalistischen Weg erreichen. Die Denkanstösse, die wir in der Folge zu vermitteln versuchen, behelfen sich denn auch zum grossen Teil der Erfahrungen, die man in unserem Nachbarland gesammelt hat. Die Anregungen, die von Schweizer Fernschulspezialisten ausgehen – meist sind ihre Interessen an ein Institut gebunden – bestärken die Vermutung, dass hierzulande über die Qualitätsprüfung noch nicht viel Gedankenarbeit geleistet wurde.

**«Die Qualität scheint Nebensache zu sein . . .»**

Nach Ansicht von Nationalrat Dr. phil. *Alfons Müller-Marzohl,* Leiter der Arbeitsstelle für Bildungsfragen in Luzern, würde es den Staat und die Prüfer überfordern, jeden einzelnen Kurs bis in die Details zu begutachten.

«Denn», so Müller-Marzohl, «dazu wäre ein Heer von Gutachtern notwendig, und die Wahrscheinlichkeit, dass sich darunter Leute mit eigener Erfahrung und mit wirklicher Kompetenz für das inhaltliche und für das didaktische Problem befänden, wäre nicht überaus gross. Zudem ist es eine Tatsache, dass jeder Lehrbuchautor das Buch des andern Autors schlecht findet, denn das optimale – völlig vollkommene – Lehrmittel ist noch nicht geschaffen und kann nie geschaffen werden.» Eine staatliche Überprüfung der Fernlehrmittel sei dennoch sinnvoll. Er verstehe nicht, dass die «Aktion sauberer Fernunterricht» nur die Verkaufsmethoden, nicht aber das Lehrmaterial selbst unter die Lupe nehmen wolle. Das heisse doch, falls jemand keine unkündbaren Verträge und dgl. einsetze, er jeden Humbug an den Mann bringen könne. «Die Qualität scheint Nebensache zu sein. Wichtig ist nur die „saubere Verkaufsmethode"». Ohne grossen finanziellen Aufwand kann man, nach Ansicht des Luzerner Bildungspolitikers, prüfen:

– Ist das Lehrmittel von Fachleuten (dazu gehört auch die didaktische Erfahrung) geschaffen oder nur huschhusch von einem Studenten zusammengebastelt worden?

– Entspricht der Inhalt des Lehrmittels den Angaben der Werbung?

– Kann das Lernziel mit dem Lehrmittel erreicht werden?

– Handelt es sich bei dem Lehrmittel für den Fernunterricht nur um ein Buch, das in einzelne sogenannte «Lehrbriefe» zerstückelt ist und deshalb um ein Vielfaches teurer verkauft wird als ein normales Buch? Oder weist der Kurs methodische, didaktische Merkmale auf, die das Eigenstudium fördern oder erst ermöglichen? Kurz: Handelt es sich wirklich um einen Fernkurs oder bloss um ein gewöhnliches Lehrmittel? Wesentlich für einen Fernkurs ist nach Müller-Marzohl: «Wer selbst lernt, muss sich ständig selbst kontrollieren können. Er muss Schritt für Schritt weitergeleitet werden, und das Lehrmittel muss so beschaffen sein, dass es auch die Funktion des Lehrers bis zu einem gewissen Grad übernehmen kann: Es soll dem Lernenden zeigen, ob er die Informationen verstanden hat und wie er allenfalls das Fehlende nachholen kann (Rückverweis). Zu einem Fernkurs gehört aber auch die Möglichkeit, Rückfragen an das Institut stellen zu können und sich prüfen zu lassen. Ein anspruchsvollerer Fernkurs soll in jedem Fall mit gewissen Wochenendseminarien gekoppelt werden.»

**Fernkurstypen**

– Kurse zum Selbststudium bieten zwar Wissensstoff, aber keine persönlichen oder reproduzierte Hilfen (Tonband oder Film).

– Selbststudienkurse, die von reproduzierten Hilfen begleitet werden

– Selbststudium mit geringfügiger Kommunikation (Schlussprüfung)

– Kurse mit dosierter Lehrstoffabgabe und schematischer Korrektur

– Kurse mit dosierter Lehrstoffabgabe, individueller Korrektur und Leistungsübersicht

– Kurse mit dosierter Lehrstoffabgabe, individueller Korrektur, Leistungsübersicht, brieflichem und telefonischem Lehrerkontakt, Zwischen- und Schlussprüfung

– Fernkurse während des ersten Studienabschnittes, Direktunterricht während des letzten Studienabschnittes

– Von periodischen Seminaren begleiteter Fernunterricht

– Fernunterricht der höchsten Kommunikationsstufe (individuelle Korrektur, Leistungsübersicht, Lehrerkontakte, Prüfungen) und mit dem Lehrgang organisatorisch sowie didaktisch angepassten planmässigen Seminaren.

Nationalrat Müller-Marzohl bedauert, dass in der *Lehrerausbildung* auf den Fern- oder Selbstunterricht nicht eingegangen wird. Denn, «eine wirkliche Bildungsreform ist nur zu erzielen, wenn die Methoden eines guten Fernunterrichts in die Schule integriert werden. In der Schule der Zukunft wird nicht mehr der Lehrer seine Hauptaufgabe in der Vermittlung von Informationen zu sehen haben: Die Schüler werden sich durch zweckmässig programmierte Lehrmittel selbst informieren, und der Lehrer wird in der Schule die Informationen verarbeiten und vertiefen. Ein guter Fernunterricht ist heute schon den konservativen Schulen einen Schritt voraus».

**Staatliche Prüfstelle?**

Nach Ansicht eines Vertreters der Akademikergemeinschaft (Zürich) bestehen auf dem «weitläufigen Gebiet» des Fernunterrichtswesens «keine allgemein anerkannten und einfach anzuwendenden Kriterien, die eine sichere Urteilsbildung erlauben würden. Der Erfolg der AKAD vor den deutschen Prüfstellen gibt uns allen Grund, die Einrichtung einer staatlichen Prüfstelle auch in der Schweiz zu befürworten. Allerdings haben wir auch Verständnis für die Argumente der Gegner einer solchen Einrichtung. Die bundesdeutschen Prüfstellen verursachen Kosten, die jedes Jahr in die Millionen gehen. Von diesem Gesichtspunkt her fragt es sich, ob dem Schweizer Steuerzahler derartige Ausgaben zuzumuten wären für ein Gebiet der Erwachsenenbildung, das ja immerhin nur einen Teilbereich, wenn auch zweifellos einen bedeutenden, innerhalb des gesamten Bildungswesens darstellt.»

*Die staatliche Zentralstelle für Fernunterricht der Länder der Bundesrepublik Deutschland in Köln* hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

– Erteilung von Auskünften über alle Fernkurse, nicht nur über solche, die positiv überprüft wurden

– Möglichkeit der Überprüfung eines Fernkurses auch von Amts wegen (nicht nur auf Antrag der Fernschule) bei Vorliegen eines öffentlichen Interesses

– Zulassung der Besichtigung eines Fernlehrinstituts und Kontrolle des ergänzenden Nahunterrichts

– Beobachtung der Information und Werbung für überprüfte Fernkurse, ob diese objektiv und zuverlässig ist und übertriebene oder irreführende Aussagen vermeidet

**Wir verstehen unter «Fernunterricht» die planmässige Steuerung von Lernprozessen aus der Ferne, das heisst ohne die persönliche Anwesenheit eines direkt unterrichtenden Lehrers und ohne die Bindung der Lernenden um ein permanentes örtliches Zusammensein in bestimmten Gruppen-, Klassen- oder Seminarräumen.**

Prof. Dr. G. Dohman, Direktor des Deutschen Instituts für Fernstudien an der Universität Tübingen.

– Kontrolle eines eingeschränkten Vertretereinsatzes
– Überwachung der Einhaltung oder Änderung der Vertragsbedingungen überprüfter Fernkurse.

Im wesentlichen müssen die Fernlehrkurse fachwissenschaftlich einwandfrei und didaktisch aufbereitet sein. Der Nahunterricht wird überprüft, die Lehrer ebenfalls auf ihre Eignung. Das Notensystem muss mit demjenigen im staatlichen Bereich übereinstimmen. Das schriftliche Informations- bzw. Werbematerial wird darauf überprüft, ob es dem Interessenten umfassende, objektive und zuverlässige Informationen liefert, so dass er sich ein klares Bild über den Fernkurs und die vollständigen Vertragsbedingungen machen kann. Die Vertragsbedingungen müssen ein Rücktrittsrecht vom Vertrag innerhalb von 14 Tagen nach Zugang der ersten Lieferung beinhalten und derselbe muss auch in einer Frist von höchstens sechs Wochen erstmals zum Ablauf des ersten Halbjahres und später zum Ende jedes Vierteljahres kündbar sein. Die als gut befundenen Kurse erhalten ein Prüfsiegel mit der Aufschrift: «Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht, geprüft, geeignet.»

## Neue Tendenzen im Kinderbuch

*Podiumsdiskussion konkret*

Am 23. Januar fand im Lavater-Haus in Zürich eine Podiumsdiskussion statt über das Thema: «Neue Tendenzen im Kinderbuch», unter Leitung von *Dr. Franz Caspar,* Jugendbuchinstitut Zürich. Eingeladen hatte der Zürcher Schriftstellerverein.

Zur Diskussion stellten sich: die Autoren *Eveline Hasler, Otto Steiger* und *Hans Manz,* die Kinderbuchkritikerin *Anna Katharina Ulrich* und der Regisseur *Andreas Vetsch.*

Den Einstieg in die Diskussion bot der im November vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlte Film «Neue Tendenzen im Kinderbuch» von Andreas Vetsch, in dem neue Bücher von Hans Manz («Worte kann man drehen»), von Otto Steiger («Einen Dieb fangen») und Eveline Hasler («Der Sonntagsvater») vorgestellt und diskutiert werden.

Eveline Hasler zeigt im *«Sonntagsvater»* das Scheidungskind Andi, das zwischen ständig wechselnden Bezugspersonen hin und her gezerrt wird. Diese Erzählung endet ausweglos, mit einem offenen, ungelösten, beunruhigenden Problem. Otto Steiger schildert in *«Einen Dieb fangen»,* wie eine Schulklasse einen vermeintlichen Dieb, einen Italiener, stellt und brutal zusammenschlägt.

«Hättet ihr auch mitgemacht?» fragt der Schriftsteller in einer im Fernsehfilm aufgezeichneten Diskussion eine Gruppe von Kindern. Alle Kinder haben diese Frage, wenn auch zögernd, bejaht!

Hans Manz treibt in seinem Sprach-Buch für Kinder ein lustbetontes Spiel mit der Sprache: *«Worte kann man drehen».* Er zeigt aber auch auf, dass Sprache immer Kommunikation ist und dass hinter jeder Sprache Absicht steckt. Honigsprache! Steinigungssprache! Seufzersprache! Stausprache! Geheimsprache! Hans Manz lehrt, der Sprache aufs Maul zu schauen und hinter scheinbar Selbstverständlichem Strukturen der Unterdrückung aufzudekken. So zum Beispiel bei den Namen, die Eltern ihren Kindern geben:

«Hauptwörter, welche Eltern den Kindern sagen dürfen:

Kleiner Wurm Jüngelchen
Ding Bürschchen Blage
Lümmel Rüpel Range Wildfang
Balg Hosenmatz Gör Göre
Dreikäsehoch Bübchen
Hemdenmatz Knirps Fratz
Wicht Bubi Kerlchen
Bengel Lausbub

Hauptwörter, welche Kinder den Eltern sagen dürfen:

Mama Papa
Mutter Vater»

Im Film wurde gezeigt, wie Eltern oder Lehrer solche Texte gemeinsam mit ihren Kindern lesen und diskutieren können.

*Wie bewältigen die Kinder Problembücher?*

Hier hakte die anschliessende Diskussion ein, mit der Frage aus dem Publikum: Früher waren Kinderbücher als ruhige Lektüre für Kinder gedacht, die ein Kind für sich allein lesen und auch allein «bewältigen» kann. Die neuen Problembücher rufen nach einem Erwachsenen, der mit den Kindern zusammen über das Buch diskutiert. «Wir müssen damit rechnen, dass die meisten Eltern keine Zeit für die Kinder haben!»

Können solche *Problembücher,* die offene, ungelöste Probleme präsentieren, dem Kind das Leben nicht sogar erschweren?

Eveline Hasler stellt fest, dass ihrer Meinung nach die *Verlage das Lesealter immer zu niedrig ansetzen.* Der «Sonntagsvater» ist eine Lektüre für Zehnjährige, nicht für Achtjährige. Wenn man mit den Kindern diskutiert über dieses Buch, eignet es sich auch, frühestens, für Neunjährige. Achtjährige, die mit diesem Buch alleingelassen werden, sind einfach überfordert.

Lehrer und Eltern aus dem Publikum wenden sich gegen die neuen Problembücher: *sie verunsichern die Kinder.* Viele Kinder lehnen diese problembeladenen Bücher ab. Die älteren Kinderbücher, die eine heile Welt zeigen, können eine gewisse Erziehungshilfe bieten. Eine Mutter: «Diese Bücher helfen bei der Erziehung. Die Kinder in diesen Büchern sind Vorbilder. Sie werfen zum Beispiel keine Fensterscheiben ein . . .»

Dr. Franz Caspar wendet ein, dass auch in den früheren Kinderbüchern die Welt nicht einfach in Ordnung war. Auch innerhalb der Heidi-Welt zeigt Johanna Spyri Gemeinheiten und Ungerechtigkeiten, mit denen der junge Leser sich auseinandersetzen muss.

Anna Katharina Ulrich nennt als Beispiel für ein Problemkinderbuch der Vergangenheit den ersten Band von Lisa Tetzners Kinderodyssee «Erwin und Paul». Die Autorin zeigt, was die Krise der Arbeitslosigkeit in den dreissiger Jahren in Berlin in

**Achterbahnträume**

8
W8soldaten
bew8en
W8eln in Sch8eln
und l8en:
«Auf der W8,
um Mittern8
werden Feuer entf8
und die W8eln geschl8et,
wir haben lange genug geschm8et!»

«8ung»,
d8en die W8eln,
«wir öffnen mit Sp8eln
die Sch8eln,
denn der Verd8,
dass man uns hinm8,
ist angebr8.»
Und entflogen s8,
abends um
8

*Hans Manz*

**Die meisten Kinder sind aus gutem Haus.**
**Wie macht man Häuser gut?**

**Wenn eine Schule ist wie ein Gefängnis, dann haben Lehrer lebenslänglich.**

**Der Klügere gibt nach.**
**Aber sollen immer nur die Dummen bestimmen?**

**Wer nicht streitet, mit dem kann man auch nicht streiten.**
**Aber prügeln kann man ihn.**

**«Ich bin so gegen den Streit»,**
**sagt der Friedfertige,**
**«dass ich jeden umbringe,**
**der damit anfängt.»**

**«Du musst immer das letzte Wort haben»,**
**sagt die Mutter.**
**Damit hat sie's.**

*(Zitate aus: Irmela Brender / Günther Stiller: Streitbuch für Kinder. Beltz & Gelberg Basel 1973)*

zwei verschiedenen Familien anrichten konnte. Sie wendet sich aber immer wieder als Autorin – als *Bezugsperson* – dem Kinde zu. So wie wenn ein Erwachsener die Erzählung mitlesen und dem Kind erklären würde. Bücher dieser Art fehlen innerhalb der heutigen Problemkinderbücher fast ganz, stellt Frau Ulrich fest.

Die ersten problembewussten progressiven Kinderbücher für kleine Kinder sind aus der Initiative der Kinderläden (nach 1968) hervorgegangen. Später haben viele Verlage das neue, problembewusste Kinderbilderbuch in ihr Verlagsprogramm genommen. Neu hinzugekommen sind seit wenigen Jahren sehr gute, problembewusste weltoffene Bücher für Jugendliche ab 12 Jahren. Zwischen diesen und den Problembilderbüchern klafft eine Lücke: Realistische Problembücher, in denen aber der Autor als Bezugsperson gewissermassen im Buch anwesend wäre (wie dies bei Lisa Tetzner der Fall ist). Zu den wenigen gelungenen Beispielen zählen nach Meinung von Frau Ulrich Irina Korschunow, Irmela Brender, Christine Nöstlinger und Gina Ruck-Pauquèt.

*Happy-end notwendig?*

Dr. Franz Caspar stellt im Anschluss hieran die Frage nach dem Happy-end. Gehört es notwendig zum Kinderbuch? Kann man dem kleineren Kind einen negativen Schluss einfach nicht zumuten?

Eine Zuhörerin: Es gibt bei vielen Geschichten in der Realität keine Lösung. Z. B. für Scheidungskinder gibt es keine «Lösungen». Aber darf das Buch so hart sein wie die Realität?

Eveline Hasler weist darauf hin, dass die Problembücher nur einen sehr kleinen Teil innerhalb des Kinderbuchangebots ausmachen. Das Angebot an Kinderbüchern soll möglichst reich gefächert sein. Die neuen, realen Kinderbücher haben innerhalb dieses Angebots nur einen ganz schmalen Platz.

*Realität oder Vorbildlichkeit?*

Diskutiert wird des längeren jene harte Szene in Otto Steigers «Einen Dieb fangen», wo die Schüler den ältlichen Italiener brutal zusammenschlagen. Hans Manz: Dadurch, dass diese Szene überhaupt geschildert wird, findet ein Denkanstoss statt. Diese Szene entspricht durchaus der Realität, in der unsere Kinder leben.

Warum konnten Sie nicht einen positiven Helden zeigen, der den Italiener verteidigt hätte? fragt eine Zuhörerin. Otto Steiger: «Diese Geschichte werden *Sie* schreiben! Ich habe eine andere geschrieben!» Der Autor «sitzt ja nicht her» und «will dem Kind etwas zeigen», sondern er lässt sich von der Handlung wesentlich inspirieren, die Figuren seines Buches machen sich selbständig, laufen ihm davon . . .

Hans Manz bezweifelt, dass Bücher als Miterzieher eine so grosse Rolle spielen, wie eine Zuhörerin geäussert hatte. «Ich bin da sehr skeptisch».

Werden Kinder nicht überfordert durch die Sprachspielereien und die graphischen Spielereien in Manz' Sprachbuch für Kinder? Manz, selber seit vielen Jahren als Primarlehrer tätig, «immer im gleichen kleinen Dorf», verneint: «Aus eigener Erfahrung».

*Tantiemen-Reichtum?*

Prosaisch die Frage aus dem Publikum nach dem Verdienst der Kinderbuchautoren. Otto Steiger: Jugendbücher sind leichter zu verkaufen als Erwachsenenbücher. Wenn ein Verlag «müde» ist und sich wenig einsetzt («und das sind viele Schweizer Verlage»), verkauft er auch weniger. Normal sind Auflagen von 2000 bis 3000 Bänden, die Tantiemen liegen bei rund 9 Prozent. Normalerweise kann man als Jugendbuchautor nicht reich werden . . .

Eveline Hasler: Die neuen realistischen Problembücher haben es schwerer beim Verkauf, als die mit den «eingefahrenen» Themen. Anderseits muss der Autor sich aber hüten, die Erwartungshaltung des Publikums zu erfüllen, auch wenn er genau weiss, wie die «schnusigen» Bücher aussehen müssten, die reissenden Absatz finden . . .

*Margarete Wagner*

## Mathematik in der Lehrerausbildung

Vom 13. bis 18. Oktober fand im Lehrerseminar Altdorf eine Fortbildungswoche für Mathematik- und Methodiklehrer der Schweizer Lehrerseminare statt.

Methodik- und Mathematiklehrer setzten sich anhand eines Kernstoffprogramms für den Mathematikunterricht an Seminaren mit der Frage auseinander, wie Mathematik vermittelt werden muss, damit der Seminarist befähigt wird, später an der Primarschule den Mathematikunterricht besser erteilen zu können. Mathematik- und Methodiklehrer bearbeiteten gemeinsam mathematische Probleme in vier Gruppen didaktisch auf und erstellten Arbeitspapiere (Logik, Mengen, Relationen) (Relationen, Funktionen, Gleichungen) (Geometrie) (Zahlen).

*Höhepunkt der Woche*

war der Mittwochnachmitttag, an dem sich zum erstenmal Experten der Reformprojekte der Kantone Basel-Land, Thurgau, Bern, Luzern und der welschen Schweiz an einem Tisch gegenüber sassen. Dr. E. Kramer, Liestal, A. Kuratle, Kreuzlingen, A. Raaflaub, Bern, und Mm. C. Rubner, Neuenburg (CIRCE), stellten die Projekte vor und berichteten über ihre Erfahrungen und vor allem ihre Schwierigkeiten.

In der Schlussdiskussion kam zum Ausdruck, dass alle Teilnehmer an einem weiteren Kontakt miteinander grosses Interesse zeigen und auch mit der bisherigen Zielsetzung übereinstimmen. Das Plenum erteilte der Arbeitsgruppe den Auftrag, eine weitere Kurswoche für den Herbst 1976 vorzubereiten. Besonders fruchtbar und anregend schien den Teilnehmern die Gruppenarbeit mit den Urner Seminaristen, die trotz ihrer Ferien lebhaft am Kursgeschehen teilnahmen. Daraus resultiert der Vorschlag, bei folgenden Kursen Seminaristen und Primarlehrer (Junglehrer) in Diskussion und Demonstration mit einzubeziehen.

Alle vier Gruppen erklärten sich spontan bereit, auch während des nächsten Jahres zusammenzuarbeiten und die «Produkte» den anderen Kursteilnehmern zur Verfügung zu stellen. Dazu wird im Seminar Solothurn eine Sammelstelle (Börse) eingerichtet, die fachdidaktische Aufbereitungen (Stufe Seminar oder Primarschule), Unterrichtsblätter, die am eigenen Seminar verwendet werden oder Vorschläge zum Mathematikunterricht usw. sammelt und an alle Kursteilnehmer bzw. Mitglieder der Interessengruppe Mathematikdidaktik versendet.

Sollen die Reformbestrebungen in den einzelnen Kantonen erfolgreich sein, kann dies nur durch die

*permanente Fortbildung auf freiwilliger Basis*

geschehen. Nicht nur von den Mathematik- und Methodiklehrern wird erhöhte methodische und fachliche Kompetenz gefordert. Das zwingt zur Zusammenarbeit in Gruppen unter Einbezug der Primarlehrer, ja auch der Eltern.

(gekürzt) *H. J. Höntzsch*

## Messbarer Unterricht – messbares Lehrerverhalten?

**Bericht über den Wochenkurs «Beurteilung von Lehrerverhalten»**

Im Bildungszentrum «Mattli» auf Morschach SZ fand vom 17. bis 22. November 1975 ein Fortbildungskurs statt mit dem Titel «Beurteilung von Lehrerverhalten». Als Veranstalter zeichneten die Luzerner Weiterbildungszentrale (WBZ) und der Schweizerische Pädagogische Verband (SPV), in deren Auftrag der Kurs von drei Zürcher Oberseminarlehrern und vier Mitarbeitern verschiedener Universitäten geleitet wurde. Die Teilnehmer rekrutierten sich vornehmlich aus Kreisen, die *berufsmässig Lehrer zu beurteilen haben:* Lehrerbildner, Dozenten an Seminarien und Fachschulen, Schulinspektoren, Lehrerberater usw.

In vier Phasen wurden folgende Ziele angestrebt:

1. Sensibilisierung der Teilnehmer für die *Problematik der Unterrichts- und Lehrerverhaltensbeurteilung.*

2. Kennenlernen verschiedener *Beobachtungs- und Beurteilungssysteme* für den Primarschulunterricht.

3. *Anwendung und Evaluation* der verschiedenen Modelle anhand von Video-Aufzeichnungen und einer Live-Lektion in der Mitschauanlage des Seminars Rikkenbach SZ.

4. *Entwicklung eigener, auf berufsspezifische Bedürfnisse Rücksicht nehmende Beobachtungs- und Beurteilungssysteme* in Projektgruppen mit dem Ziel der praktischen Verwendbarkeit.

*Resultate*

Den Leitern des sorgfältig vorbereiteten Kurses ging es nicht um die Vermittlung von oft schnell vergessenem Wissen. In überzeugender Weise wurden didaktisch und methodisch neue Wege der Erwachsenenbildung beschritten: wenig gelehrt und doziert, dafür um so mehr hinterfragt und kooperiert. Folgende vier Hauptergebnisse seien erwähnt:

1. Die Kursteilnehmer erwarben und vertieften Kenntnisse und Anwendungsfertigkeiten bezüglich folgender Beobachtungssysteme: «Instrument zur Unterrichtsbeurteilung» (Entwurf, Füglister/Messner 1973); «Behelf für die Unterrichtsbeurteilung» (genannt Luzerner Fragebogen, Füglister/Messner 1975); «Analyse unter Pädagogischem Aspekt, APA» (Jenzer 1975); Analyse der Interaktion zwischen Schülern und Lehrer (nach Flanders); Einschätzung von Lehrerverhalten (nach Tausch); Beobachtung von Lehrer- und Schülerverhalten (nach Walter).

2. Die Unterrichtsbeobachtung hat nicht nur eine Bedeutung für die Beurteilung des unterrichtlichen Status quo; darüber hinaus soll sie sich positiv auswirken auf die Beratung und Lernbereitschaft von Lehrerstudenten und Lehrern sowie auf gewisse Aspekte der Schulreform.

3. Unterrichtsbeobachtung kann trotz weitgehender Systematisierung nicht objektiv sein; sie kann aber einen Beitrag leisten zur *Verminderung der Beobachtungssubjektivität und zu hilfreicherer Rückmeldung an den Beobachteten.*

4. Die Teilnehmer gewannen die Einsicht, dass nicht so sehr die Beurteilung des Lehrers, sondern die Beobachtung des Unterrichtsgeschehens im Zentrum ihrer Bemühungen stehen sollte. Das sich an die Hospitation anschliessende Gespräch müsste folgerichtig weniger den Charakter einer wertenden Rückmeldung und mehr den Charakter eines auf sorgfältigen Beobachtungen aufbauenden Beratungsgespräches haben – jedenfalls, wenn die Lernbereitschaft des Beobachteten erhalten werden soll.

*Armin Gloor, Kurssekretär*

---

## Das Recht auf Kindergarten – abhängig vom Wohnort?*

*Statements über Kindergärten*

*«Man merkt es einem Kind an, wenn es im Kindergarten gewesen ist, es ist selbständiger, aufgeweckter, kontaktfähiger . . .»*

*«Kinder, die nicht in den Kindergarten gehen können, verpassen etwas, sie basteln sicher weniger, lernen nicht so viele Lieder und lernen weniger, sich in eine Gemeinschaft ausserhalb der Familie einzufügen.»*

*«Der Kindergarten bringt einem Sechsjährigen mehr, als die Mutter das kann.»*

*«Bauernmütter sind meistens überbeansprucht und haben zu wenig Zeit für die Kinder. Wichtig ist jedoch, dass jemand für das Kind da ist, ihm zuhört, mit ihm spielt, ihm Geschichten erzählt.»*

*«Ein Kind in diesem Alter braucht neue Ideen, Begegnungen mit andern Gleichaltrigen, Bastelarbeiten und Anregungen durch Spiele und Geschichtenerzählen. Als Ergänzung zur Erziehung in der Familie finde ich den Kindergarten dringend notwendig . . .»*

Dies sind einige ausgewählte Aussagen von Müttern mit Kindern im Kindergartenalter auf die Frage, ob Landkinder und Stadtkinder den Kindergarten in gleichem Masse nötig hätten. Tendenziell besteht Einigkeit bei den Müttern, dass der Kindergarten als Ergänzung zur Familie den Kindern Anregungen und Erfahrungen bietet, die als wichtig und positiv erachtet werden. Die grosse Bedeutung, die den ersten Lebensjahren eines Kindes in bezug auf seine spätere Entwicklung zukommt, ist heute allgemein anerkannt. Es herrscht Einigkeit darüber, dass Kindern im Vorschulalter eine im allgemeinen *an Anregungen und Personen reichere Umwelt geboten werden sollte, als ihnen im Normalfall in der Familie zur Verfügung steht.*

Untersuchungen haben bestätigt, dass Eltern ihren Kindern in der Regel nur diejenigen Fähigkeiten vermitteln können, die zur Bewältigung ihres eigenen Lebens wichtig sind, und zwar entsprechend ihrer spezifischen Stellung in der Gesellschaft. Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich die Forderung, möglichst allen Kindern vom 3./4. Lebensjahr an die Möglichkeiten gezielter Umwelterfahrungen und Umweltverarbeitungen zu bieten – und zwar unabhängig davon, ob die Kinder auf dem Land oder in der Stadt aufwachsen.

*Was soll der Kindergarten?*

Betrachten wir nämlich den Bildungsauftrag des Kindergartens aus der Sicht des Rahmenplans des Schweizerischen Kindergartenvereins, so lesen wir von der Notwendigkeit der Entwicklung der «Erlebnisfähigkeit, Willensbildung, Entscheidungsfähigkeit, der sprachlich-begrifflichen Verarbeitung, des Ausdrucksvermögens, der Phantasie, der Verantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit (. . .)» im Vorschulalter.

*Unterschiedliches Angebot an Kindergärten*

Die Chancen, mindestens ein Jahr lang einen Kindergarten besuchen zu können, sind in der Schweiz von Kanton zu Kanton und von Gemeinde zu Gemeinde stark verschieden. Im Kantonsvergleich rangieren die eher städtischen Kantone wie Genf, Basel-Stadt und Zürich recht weit oben (über 70% bis 90% Besuchsbreite). Derselbe Zusammenhang zwischen Verstädterung und Vorhandensein von Kindergärten lässt sich auch im innerkantonalen Vergleich zwischen Gemeinden feststellen.

In einer Forschungsarbeit an der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aargau wurde versucht, am Beispiel des Kantons Aargau dieser *ungleichen geographischen Verteilung von Kindergärten* nachzugehen. Untersuchungen aus andern Kantonen lassen annehmen, dass dieses Phänomen keineswegs etwas Aargau-spezifisches darstellt, sondern überall dort auftritt, wo Stadt und Landregionen miteinander verglichen werden.

*Die Verhältnisse im Aargau*

Ein Blick auf die Kindergarten-Landkarte des Kantons Aargau zeigt deutlich zwei kindergartenarme Gürtel: den einen dem Rhein entlang, den andern an der östlichen Kantonsgrenze, der bis in die Frei-

---

* Berichterstattung über eine Forschungsarbeit an der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aargau für Bildungswissenschaften, Aarau. Die Kindergartenstudie bildet ein Teilprojekt eines unter der Leitung von Dr. Heinz Ries stehenden Nationalfondsprojektes über den Einfluss der Umwelt auf das Kind im Vorschulalter.

ämter Spitze hinunter verläuft. Es sind dies gleichzeitig, und wie gezeigt werden wird, typischerweise, die ländlichsten Gebiete des Aargaus.

1968/69 gab es im Aargau in 37% aller Gemeinden, das sind 85 von total 231, einen Kindergarten. Bis zum Jahr 1973/74 stieg diese Zahl auf 71% oder 164 aller aargauischen Gemeinden. In fünf Jahren hat sich also die Anzahl Kindergartengemeinden nahezu verdoppelt. In der Mehrzahl waren es mittlere bis kleine Landgemeinden, die diese Aufholbewegung ausmachten, und in einigen Bezirken (Aarau, Baden usw.) dürfte eine Sättigung nächstens erreicht sein.

Noch sind die Unterschiede zwischen den Bezirken und Gemeinden enorm: währenddem in den Bezirken Aarau, Baden und Lenzburg über 90% der Gemeinden Kindergärten aufweisen, sind es im Bezirk Muri nur rund 30% der Gemeinden, in den Bezirken Zurzach, Laufenburg und Brugg um die 40% der Gemeinden. Mit Kindergartenanteilen von 57% beziehungsweise 71% sind die Bezirke Rheinfelden und Kulm in einem gewissen Sinn erklärungsbedürftige Ausnahmen: Diese Bezirke weisen relativ stark industrialisierte Gemeinden auf. Solche Gemeinden erweisen sich in einem historischen Rückblick auch als die ersten, in denen – damals noch aus privater Initiative – Kindergärten erstellt wurden. Erklären lässt sich dies mit dem Bedürfnis berufstätiger Eltern nach einer Institution, die sie während ihrer Arbeitszeit der Sorge um ihre Kinder enthebt. Der Kindergarten als Einrichtung für Kinder aus mittleren und oberen Herkunftsschichten ist in spätere Zeiträume zu veranschlagen.

Es lässt sich also eindeutig nachweisen, dass in grösseren Gemeinden (vor einigen Jahren ab 2000, heute ab 1000) jedes Kind die Chance hat, einen Kindergarten zu besuchen. Immerhin ist zu bedenken, dass im Kanton Aargau mehr als die Hälfte der Gemeinden, 124 von 231, weniger als 1000 Einwohner zählen (Im Kanton Freiburg weisen 209 von insgesamt 276 Gemeinden weniger als 500 Einwohner auf).

*Benachteiligte Landgebiete*

Ländliche und finanzschwache Kantone und Regionen mit Gemeinden mit kleinen Bevölkerungszahlen verfügen in der Regel über geringere, weniger differenzierte Bildungsangebote für alle Altersstufen. Sie entsprechen historisch gesehen durchaus den lokalen Bedürfnissen. Mit der steigenden geographischen und auch beruflichen Mobilität der Bevölkerung sind allerdings Probleme aufgetreten, die zum Teil weitergehende Auswirkungen zeigen. Die Landflucht im Sinne einer ständigen Entleerung der Land- und Bergregionen mit zunehmender Konzentration der Bevölkerung in Städten und wenigen Agglomerationen hängt unter anderem mit den ungenügenden Bildungseinrichtungen in den Entleerungsgebieten zusammen.

Eine ähnliche Benachteiligung ländlicher Gegenden und ihrer Bewohner zeigt sich in der mangelnden Versorgung mit kulturellen Angeboten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit Warenangeboten und Beschäftigungsmöglichkeiten, es zeigt sich aber auch im Verhältnis von Einkommen und Steuerfuss. Ein Teufelskreis?

**Lob des Ungehorsams**

Sie waren sieben Geisslein
und durften überall reinschaun,
nur nicht in den Uhrenkasten,
das könnte die Uhr verderben,
hatte die Mutter gesagt.

Es waren sechs artige Geisslein,
die wollten überall reinschaun,
nur nicht in den Uhrenkasten,
das könnte die Uhr verderben,
hatte die Mutter gesagt.

Es war ein unfolgsames Geisslein,
das wollte überall reinschaun,
auch in den Uhrenkasten,
da hat es die Uhr verdorben,
wie es die Mutter gesagt.

Dann kam der böse Wolf.

Es waren sechs artige Geisslein,
die versteckten sich, als der Wolf kam,
unterm Tisch, unterm Bett, unterm Sessel,
und keines im Uhrenkasten,
sie alle frass der Wolf.

Es war ein unartiges Geisslein,
das sprang in den Uhrenkasten,
es wusste, dass er hohl war,
dort hat's der Wolf nicht gefunden,
so ist's am Leben geblieben.

Da war Mutter Geiss aber froh.

*Franz Fühmann (Aus: «In diesem besseren Land», Halle 1966)*

*Zur Lebensqualität gehört auch Bildungsangebot*

Ländliche Umgebungen haben unbestrittene Vorteile wie die unverfälschtere Erhaltung der Natur, die grössere Nähe «zum Leben», die Ruhe – paradoxerweise Vorteile, die keineswegs angestrebt wurden, sondern die als unbeabsichtigte Folgen städtischer Entwicklung und Zusammenballung neben unbestrittenen Nachteilen gewissermassen als Vorteile «übrig» geblieben waren. Angesichts der Bevölkerungsabnahme vieler Landgemeinden und der zunehmend sinkenden Lebensqualität in den Städten sollte diese Entwicklung bzw. ihre Fragwürdigkeit neu überdacht werden.

Es ist nicht einzusehen, wieso Kinder aus eher ländlichen, mit Schulangeboten weniger reich versehenen Gebieten weniger Chancen haben sollten zum Besuch eines Kindergartens. Im Gegenteil: Beispiele von Einführungen von anfänglich hart umstrittenen Kindergärten in Landregionen (solche Fälle sind aus dem aargauischen Freiamt und dem luzernischen Entlebuch bekannt) zeigen deutlich, welche fördernde Funktion der Kindergartenbesuch für ein Landkind erfüllt.

*Falsche Sparmassnahmen*

*In Zeiten knapper finanzieller Mittel wird meist dort gespart, wo keine gesetzlichen Vorschriften bestehen.* Solange der Kindergarten eine freiwillige Institution ist, ist das Risiko gross, dass mit Vorliebe hier Sparmassnahmen vorgenommen werden; Beispiele wie die Kindergartenschliessungen in Wettingen und Wohlen zeigen das eindeutig.

*Chancenungleichheit mildern*

Die ungleiche Verteilung von Bildungschancen, wie sie am Beispiel des Kindergartens dargestellt wurde, kann nicht nüchtern genug beurteilt werden. Sollen solche ungleiche Verteilungen verhindert bzw. behoben werden – wir denken an das Erstellen von neuen Kindergärten in ländlichen Gebieten – so drängen sich gezielte Massnahmen auf. Längerfristig ist ein Obligatorium des Kindergarten*angebots* anzustreben. Mittelfristig sind Bemühungen zu unternehmen in der Aktivierung nicht nur privater, sondern auch kommunaler und kantonaler Vorstösse. Geographisch benachteiligte Gebiete bedürfen einer gezielten Förderung und Unterstützung.

Kein Kindergarten und keine Schule vermögen die Unterschiede aufzuheben, die genetisch und durch die Elternhäuser und ihre Einflüsse bedingt sind. Das heisst unter anderem, dass der Qualität der Lebensumwelt von Kindern eine viel grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, als das bis anhin der Fall war. Jedes Kind braucht für seine Entwicklung eine Umwelt, die neben den lebensnotwendigen Bedingungen wie Liebe und Schutz einen genügenden *Anregungsgehalt* aufweist. Der Kindergarten vermag hier einen gewissen positiven Einfluss auszuüben, der nicht unterschätzt werden sollte. Aus diesem Grund ist eine weitere und gerechtere Verbreitung dieser Institution unbedingt anzustreben.

*Katharina Ley, Volketswil*

---

*Für die Praxis des Sprachunterrichts*

## Bilder ohne Worte

*1. Winterliches Rendezvous*

(Drei weitere Bildsequenzen folgen)

Bildergeschichten haben sich als Belebung des Französischunterrichts nicht übel bewährt; selbstverständlich können sie auch im muttersprachlichen Unterricht verwendet werden. Über die möglichen Verwendungsarten orientiert am besten der Aufsatz von C. Vella «Bildergeschichten im Fremdsprachenunterricht» in SLZ Nr. 50 vom 12. Dezember 1974.

Der Zeichnungsstil wurde mit Absicht lapidar gehalten, damit der Lehrer die Freiheit hat, die Folien zusätzlich mit Farben und weiteren Details zu bereichern.

*Rudolf Wunderlin, Zürich*

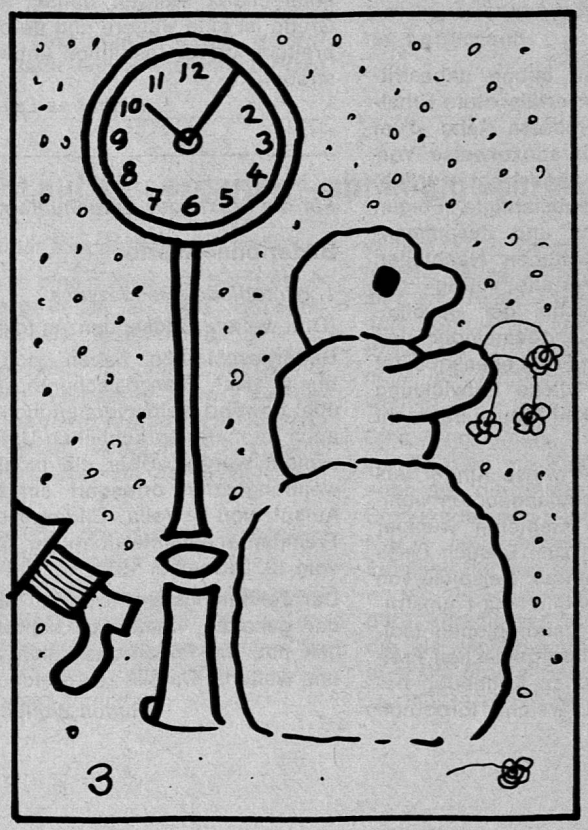
## Bilder ohne Worte:

Le rendez-vous raté – das missglückte Rendezvous (I)

SLZ Sonderbeilage der Studiengruppe Transparentfolien

SLZ-TF 108

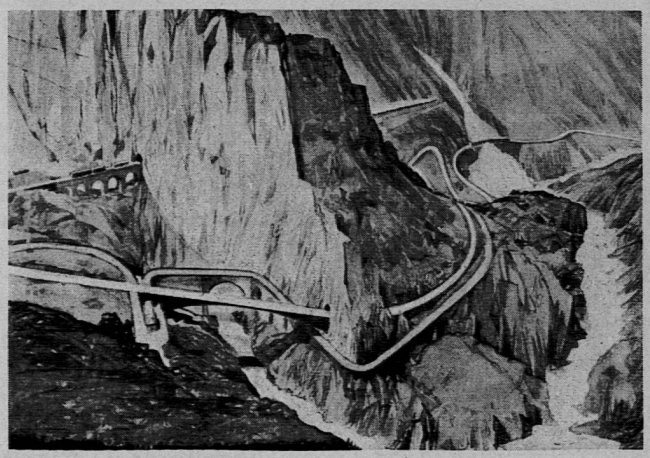
R. Wunderlin, Zürich – Bildergeschichten



Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

**Das Schweizerische Schulwandbilderwerk lässt sich vielseitig, u. a. auch thematisch einsetzen:**

## Naturkräfte . . .

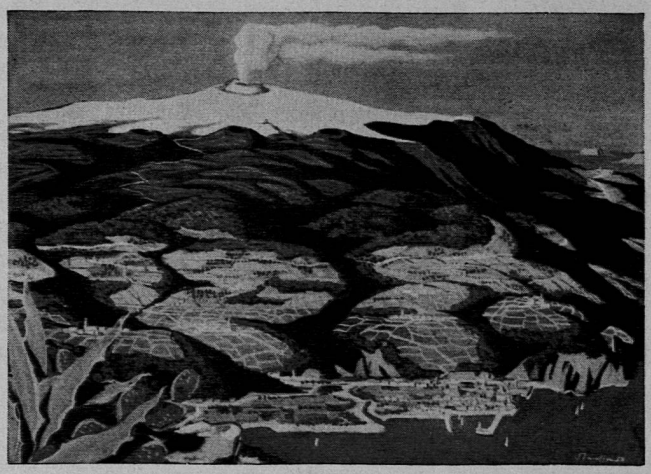


Schöllenen, Bild 119

*Kommentar von Rudolf Wegmann*

*Inhalt:*

- *Geographische, geschichtliche und militärische Bedeutung der Schöllenen;*
- *Schöllenenbahn und Strassenverkehr;*
- *lokale und internationale Bedeutung;*
- *Sage: Die Teufelsbrücke*

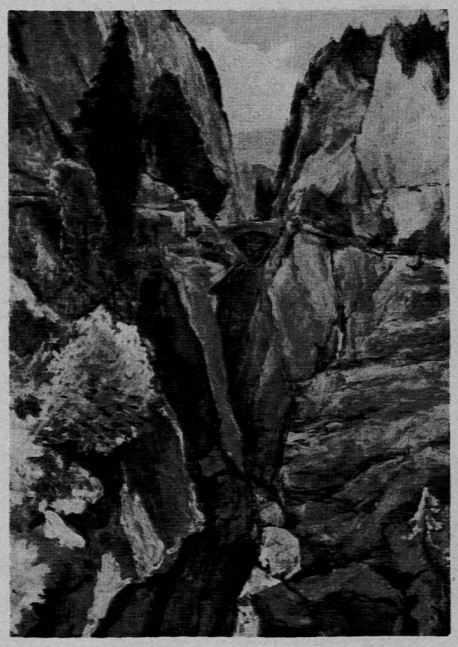


Vulkan, Bild 76

*Kommentar von Karl Suter*

*Inhalt:*

- *Der Vesuv;*
- *Förderprodukte der Vulkane;*
- *Form und Bau der Vulkane;*
- *über tätige Vulkane;*
- *erloschene Vulkane;*
- *geographische Verbreitung der Vulkane.*



Via Mala, Bild 155

*Kommentar von Jost Hösli*

*Inhalt:*

- *Geographisches, Geschichtliches und Sprachliches über die Via Mala*

Lawinen, Bild 81

*Kommentar von H. Buchs, E. Furrer und M. de Quervain*

*Inhalt:*

- *Lawinenkunde (Lawinenarten und Lawinenschutz);*
- *eine Bergschule erlebt die Lawinen;*
- *Aufforstung im Dienste des Lawinenschutzes.*

## . . . und ihre Zähmung zum Nutzen des Menschen

Wasserfuhren im Wallis, Bild 73

*Kommentar von A. Zollinger und A. Imboden*

*Inhalt:*

- *Klimatische und geschichtliche Hintergründe (Sagen);*
- *über die hängende Leitung auf dem Bild;*
- *die Erschliessung des Wassers als Gemeinwerk;*
- *die «heiligen Wasser» im Alltag des Walliser Bauern (Walliser Mundart)*

Linthkorrektion, Bild 139

*Kommentar von Jost Hösli*

*Inhalt:*

- *Die Linthebene früher;*
- *Versumpfung und Fieber;*
- *das grosse Werk von Hans Konrad Escher.*

Alte Mühle, Bild 52

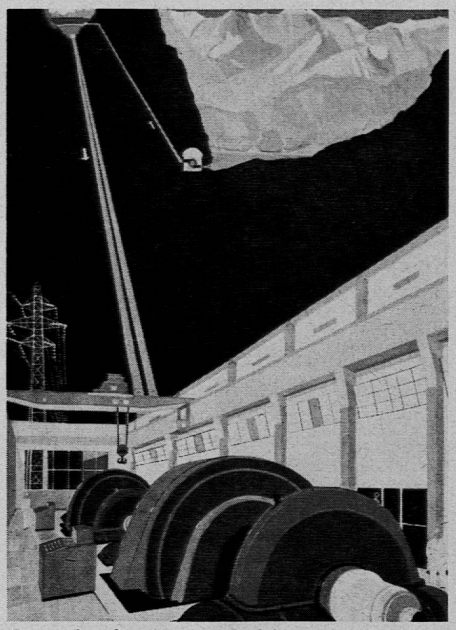
*Kommentar von M. Gross und W. Schnyder*

*Inhalt:*

- *Anschauung (Teile der Mühle);*
- *sprachliche Erarbeitung;*
- *Vorlesestoffe und Gedichte zum Thema;*
- *Handarbeit;*
- *Getreidepolitik in früheren Zeiten.*

**Bezug: Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee**

**Kommentare auch beim Verlag SLV.**



Grosskraftwerk im Gebirge, Bild 126

*Inhalt*

- *Grundlagen der Wasserkraftnutzung*
- *Berechnungen und Bau eines Kraftwerks;*
- *Kraftwerkanlagen im Gebirge und Speicherseen im Mittelland;*
  - *Niederdruckwerke;*
- *Elektrizität im Haushalt.*

# Reisen 1976 des SLV

Haben Sie die Detailprogramme schon verlangt? Verpassen Sie die Anmeldefristen nicht!

F = Frühjahrsferien; S = Sommerferien; H = Herbstferien

## Kulturstädte Europas:

- Wien und Umgebung (F, H)
- Prag – die goldene Stadt (F, S, H)
- Rom: Die Ewige Stadt (H)
- Florenz–Toskana (H)
- Dresden–Weimar (S)

## Theater- und Musikreisen:

- London für Oper- und Ballettfreunde (F)
- Kopenhagen und Hamburg (H)

## Mit Stift und Farbe:

(Ferien mit einem Zeichnungslehrer)

- Malta (F)
- Südnorwegen (S)
- Sardinien (H)
- Insel Euböa (H)

## Weltsprache Englisch:

(Englischkurse für Fortgeschrittene und Anfänger)

- Englischkurs in Ramsgate (S) Anmeldefrist **10. Mai**
- USA Bicentennial Celebration with study course in Chicago (S) Anmeldefrist **5. Mai**

## Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert)

- Griechische Inseln, Kairo, mit Badeaufenthalt auf Korfu (S)
- Schwarzes Meer–Ägäis (S)
- Spitzbergen–Nordkap (S)
- Westliches Mittelmeer–Atlantik (H)
- Donau–Schwarzes Meer (S)
- Auf Hollands Wasserwegen (F, H) Anmeldefrist **1. März**

## Rund um das Mittelmeer:

- Israel (F, S, H)
- Sinai–Safari (F)
- Ägypten mit einem Ägyptologen (F)
- Libanon–Syrien–Jordanien (H)
- Klassisches Griechenland (F, H)
- Wanderungen Peloponnes u. Kreta (F)
- Sizilien (F)
- Provence–Camargue (F, H)
- Südspanien–Andalusien (F)
- Nordspanien–Santiago de Compostela (S)
- Portugal–Algarve (F)
- Azoren (S)
- Madeira – die «Blumeninsel» (H)
- Marokko – grosse Rundfahrt (F)
- Kamelexpedition in der Sahara (H)

## Westeuropa:

- Kleinode an Mosel und Rhein (F)
- Auf Hollands Wasserwegen (F, H)
- Mittelalterliches Flandern (H)
- Loire–Bretagne (S)
- Auvergne–Gorges du Tarn (S)
- Schottland (S)
- Burgund (H)
- Rundfahrt Südengland–Cornwall (S)

## Mittel- und Osteuropa:

- Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR) (S)
- Prag–Südböhmen (S)
- Donau–Schwarzes Meer–Kiew–Moskau (S)
- Alte russische Kulturstädte (S)
- Kaukasus–Armenien–Aserbeidschan (S)
- Sibirien–Mongolei–Zentralasien (S)

## Nordeuropa/Skandinavien:

- Grönland (S)
- Kreuzfahrt Spitzbergen (S)
- Fjorde Norwegens (S)
- Finnland–Nordkap (S)

## Wanderreisen:

(Leichte und mittelschwere Wanderungen)

- Sinai-Safari (F)
- Kamelexpedition in der Sahara (H)
- Madeira (H)
- Südböhmen (S)
- Trekking in Nepal (F)
- Kostbarkeiten im Peloponnes (F)
- Bekanntes und unbekanntes Kreta (F, (H)
- Auvergne–Gorges du Tarn (S)
- Schottland (S)
- Padjelanta Nationalpark; Lappland (S)
- Königspfad–Nordkap (S)
- Nordfinnland (S)

## Ferne Welten:

### Afrika:

- Ostafrika mit einem Biozoologen (F)
- Jemen – arabisches Bergland (F)
- Zaire (Kongo)–Rwanda (S)
- Südafrika (S)

### Asien:

- Trekking in Nepal (F)
- Usbekistan–Afghanistan (S)
- Australien – unbekannter Kontinent (S)
- Sumatra–Java–Bali–Komodo–Celebes (S)
- Sibirien–Mongolei–Zentralasien (S)
- China – Reich der Mitte (S)

### Nordamerika:

- Alaska–Eskimos–Westkanada (S)
- USA – der grosse Westen (Kalifornien) (S) Anmeldefrist **5. Mai**
- USA Bicentennial Celebration with study course in Chicago (S) Anmeldefrist **5. Mai**

### Südamerika:

- Auf den Spuren der Inkas (Andenländer) (S)
- Brasilien – wie es ist (S)
- Amazonas–Urwald–Galapagos (S)

## Seniorenreisen

**(Spezielles Detailprogramm verlangen)**

Auch an diesen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt.

- Jerusalem – heilige Stadt (14. bis 21. März)
- Perugia–Umbrien (20. bis 27. März) Anmeldefrist **25. Februar**
- Moskau (Leningrad) (30. April bis 5. Mai) Anmeldefrist **15. März**
- Ravenna–Gardasee (17. bis 22. Mai)
- Athen und seine Kunststätten (29. Mai bis 2. Juni)
- Auf Hollands Wasserwegen (19. bis 26. Juni)
- Unbekanntes Lothringen (24. bis 27. August)
- Burgund (20. bis 26. September)
- Kreuzfahrt westliches Mittelmeer–Atlantik (9. bis 23. Oktober)

**Auskunft und Anmeldung:**

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, oder Hans Kägi, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

## Diskussion

**Selektion – verrufene Notwendigkeit?**

*Fragen zu einem ungelösten Problem*

1. Was wäre Spitzensport ohne Selektion? Wer wünscht die Abschaffung der Autofahrprüfungen, wer sieht im Wegfall der Prüfungen für Krankenschwestern einen Fortschritt?

2. Das Recht des Fähigeren wird im Sport (wo systematisch und nach eindeutigen Kriterien ausgewählt werden kann) und in der Politik (wo die «natürliche» Auslese allerdings mannigfachen «zufälligen» Bedingtheiten unterworfen ist) zweckmässig anerkannt. Wo immer Gruppen von Menschen Funktionen und Arbeiten gemeinsam erfüllen müssen, erfolgt sinnvollerweise eine Aufgabenteilung gemäss Fähigkeit und Leistung(swille). Unsere Gesellschaft scheint (und dies nicht erst seit der Rezession) vom paradiesischen Zustand ohne Selektionszwang weit entfernt zu sein. So hat jede Gesellschaft auch die Schule, die ihren Existenz- und Strukturbedingungen entspricht.

3. Schule muss das Rüstzeug für den Eintritt ins Berufsleben vermitteln. Nur das Wettbewerbsdenken bewahrt uns vor allzuviel Pfuscharbeit.

4. Kann die Schule den realen Lebensbezug so weit ausschalten, dass sie für die Schüler zum Schonraum wird? Ist die Abschaffung der Aufnahmeprüfung, wie sie in Basel-Land für den Eintritt in die Sekundarstufe (= Realschule im Kanton BL) geplant ist, ein Schritt zu einer menschenwürdigeren Schule? Welche Schule, die das dreigliedrige System (Primaroberstufe – Sekundarstufe – gymnasiale Stufe) ersetzen soll, kann allen Schülern gerecht werden? Wo sind die Lehrer, die zugleich die unterschiedlichsten Begabungen fördern können?

5. Dass die Leistungsdifferenzierung der Gesamtschule eine harte Selektionsmassnahme ist, hat sich wohl inzwischen herumgesprochen. Es gibt auch Schulen, die nach psychologischen, religiösen oder finanziellen Massstäben selektionieren. Einweisung bleibt Einweisung und wirkt sich in vielen Fällen schicksalshaft aus. Wer kann, ohne Schüler zu diskriminieren oder Eltern vor den Kopf zu stossen, in folgendem Fall die Klasseneinteilung vornehmen: Weil die Schülerzahl gestiegen ist, sollen zwei Parallelklassen gebildet werden. Lehrer A hat den Ruf, man lerne bei ihm rasch und viel; Lehrer B gegenüber ist man misstrauisch, er lässt die Schüler sehr oft zeichnen. Um die Aufstiegschancen ihrer Kinder nicht zu gefährden, wollen drei Viertel der Eltern ihre Kinder von Lehrer A unterrichten lassen.
Auch eine «Prüfungsschule» ruht nicht auf Prüfungsvorschriften und Gesetzestexten, sondern auf den einzelnen Lehrern und ist von deren Menschlichkeit geprägt.

7. Für die Schule ist ein überprüfbares, von menschlichem Verständnis getragenes Selektionsprinzip zu fordern. Wegfall der Prüfungen vermindert nicht notwendigerweise den Selektionsdruck, sondern durchlöchert das Prinzip, und dies führt kaum zur Beruhigung, sondern zu Unsicherheit bei allen Beteiligten. *A. Mangold*

## Bücherbrett

**Karl Rössel-Majdan: Sprachgestaltung**

*Vom Wunder der menschlichen Stimme. – Troxler-Verlag, Bern*

In einem stattlichen Band von über 400 Seiten liegt der grossangelegte Versuch vor, die Kunst des gesprochenen Wortes aus der abtötenden Umklammerung eines nur intellektuellen Verstehens zu lösen und die Grundlagen eines vertieften Spracherlebens zu schaffen. Wahrlich, kein geringes Unterfangen! Alle theoretischen Erörterungen zielen in dieser umfangreichen Arbeit auf *sprachkünstlerische Praxis,* was jeden unbefangenen und weltoffenen Leser für die Sprachkunst gewinnen müsste. In seinem Bestreben weiss sich der Verfasser dem bedeutenden, noch lange nicht voll ausgewerteten Kulturgut Rudolf und Marie *Steiners* verpflichtet.

Was vor einem halben Jahrhundert empfunden werden konnte, scheint heute noch zu gelten. «Der Verfall der Bühnensprache ist erschreckend, aber auch *der schwindende Sprachsinn* ist es, der Kunstverfall im Volke in unserem Zeitalter eines abstrakten Informationsdenkens.» Als erfahrener Mitarbeiter im österreichischen Rundfunk bringt Karl Rössel die nötigen Voraussetzungen mit, um sein Werk heilsam in den Kulturzerfall unserer technisch perfektionierten Zivilisation zu stellen. «Aus der Praxis der Unbegabtenförderung im Volksbildungswesen erwuchs dieses Buch», schreibt er. Und: «Der Erfolg führte zu einem wachsenden Bedarf an einer schriftlichen Vorlage.» Hier stellt sich die Frage, ob eine solche Vorlage nicht zur Bequemlichkeit verleiten könnte. Weil jedoch diese Vorlage den Fehler einseitiger Vermittlung vermeidet, besteht kaum die Gefahr erstarrender Fixierungen. – Das Inhaltsverzeichnis deutet auf einen zielvollen pädagogischen Aufbau:

*Sprachgestaltung I:* Die Ausdruckskraft der Laute (Vokale und Konsonanten)

*Sprachgestaltung II:* Die Ausdruckskraft der Stile (Epik und Lyrik)

*Sprachgestaltung III:* Die Kraft der Persönlichkeit in der Darstellung

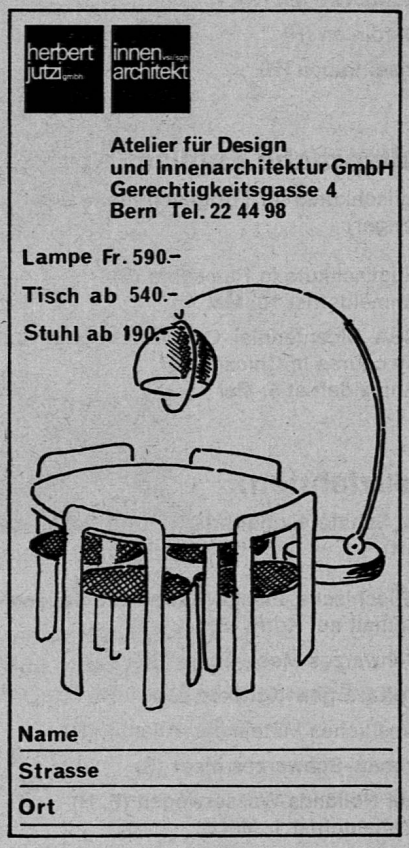
*Sprachgestaltung IV:* Die Darstellung im Bühnenraum

*«Der Weg führt nach innen»* (Novalis). Dieser Weg, keinesfalls egozentrisch zu verstehen, zielt auf den Brennpunkt der Persönlichkeit, damit von ihr die Strahlung aus neu gesammelter Ursprünglichkeit sprachlichen Lebens sich hell ausbreite.
Die Proben eigener Verskunst bezeugen das aufgeschlossene Verhältnis des Verfassers zur Sprachgestaltungskunst. Sie dienen wohl auch als Übungsbeispiele.

Dem Lehrer, der täglich mit seinen Schülern gegen *sprachliche Verwilderung* ankämpft, um für die Gegenwart und die nächste Zukunft an Menschen-wert und Menschenwürde zu retten, was zu retten ist, kann das Buch in mancher Hinsicht helfen. Er darf nur nicht dem Irrtum verfallen, die Kunst des gesprochenen Wortes lasse sich gleichsam durch Lektüre, auf schriftlichem Wege aneignen. Ein unmittelbares Lehrer-Schülerverhältnis ist gewiss nötig, um den toten Buchstaben als erlebten Sprachlaut im Hören wirksam empfinden zu können. Der Umstand, dass wir uns immer anders hörend wahrnehmen als unser Nebenmensch, ist auch in der Sprachgestaltung genau zu berücksichtigen. Da muss der Weg von innen wieder nach aussen führen, damit im gesprochenen Wort die Eindrücke der Welt auf das Menschenwesen den ihm gemässen seelischen Ausdruck zu finden vermögen. So wird ein wesentlicher Beitrag geleistet zur Überwindung unseres so sehr abstrakt gewordenen Geisteslebens. Das besprochene Buch möchte in diesem Sinn zum erneuerten Kulturaufbau beitragen. *M.*

Es ist schwieriger, ein Vorurteil zu zertrümmern als ein Atom.

*Einstein*

# Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Februar 1976 42. Jahrgang Nummer 1

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2, CH-8633 Wolfhausen ZH

**Problemliteratur**

*Schachinger, E.: Miriklo*
1975 bei Parabel, München. 25 S. Pp. Fr. 19.90

Miriklo ist ein sehr schönes Zigeunermädchen. Als ihre Sippe sich in der Nähe eines Schlosses niederlässt, fällt dem Fürsten die schöne Miriklo auf. Er setzt jetzt alles dran, um mit den Zigeunern gut auszukommen, denn er möchte Miriklo zur Frau. Er erhält sie auch, doch sie ist nur eine kurze Zeit glücklich im Schloss. Miriklo bekommt bald Heimweh nach Feuergeruch, Wald und Pferden. Eines Nachts bleibt sie verschwunden.

Ein Bilderbuch mit vielen zigeunerbunten Illustrationen und einer märchenhaften Geschichte, in der viele Bräuche und Sitten der Zigeuner lebendig zum Ausdruck kommen. – Zum Erzählen ab 6, zum Selberlesen ab 8 Jahren.

KM ab 8. Sehr empfohlen. *ha*

*Gripe, Maria: Elvis und die Sonnenblumen*
1975 bei Benziger, Zürich. 160 S. art. Fr. 13.80
ill. mon.: Edith Schindler. – trad. schwed.: Gerda Neumann

Ein aussergewöhnliches Buch, wert, von Erwachsenen und Kindern gelesen zu werden! Hauptperson ist der sechsjährige, nachdenklich stille Elvis, der von seinen fast sträflich ahnungslosen Eltern, die «nur sein Bestes wollen», nicht verstanden, und so wie er ist, nicht angenommen wird. Verstanden wird er glücklicherweise von seinem Grossvater und dem Jugendlichen Peter, seinem grossen Freund. Sie beide helfen ihm, sich selbst zu finden und mutig zu seiner Andersartigkeit zu stehen: «Elvis ist Elvis!»

Umschlagbild und einfühlsame Federzeichnungen in sensibler Strichführung betonen den nachdenklichen Gehalt des Buches.

KM ab 8+E. Sehr empfohlen. *hh*

*Borkovcova, Hana: Drei Spinner und das verschwundene Fahrrad*
1975 bei Sauerländer, Aarau. 144 S. art. Fr. 16.80

Drei Geschwister, Marianne, Piep und Dana, werden von ihren Klassenkameraden als «Spinner» bezeichnet, weil sie sich ein wenig anders benehmen, als es sonst in der Gruppe üblich ist. Sie tragen aus liebevoller Rücksicht auf ihre überängstliche Mutter im Frühling noch Wintersachen, und Piep verzichtet aus demselben Grunde darauf, sich auf ein Fahrrad zu setzen. Aber gerade die von den andern verlachten und geprügelten Spinner sind es, die den Irrtum mit dem «gestohlenen» Fahrrad aufdekken und so ihren ärgsten Widersacher von dem ihm zu Unrecht zugeschobenen Fahrraddiebstahl entlasten und ihn davor bewahren, in eine Besserungsanstalt eingewiesen zu werden.

Jedem Kapitel ist eine tagebuchartige Betrachtung mit der Überschrift «Marianne grübelt» voran- oder nachgestellt. Diese «Grübeleien» enthalten Gedanken, Überlegungen, Möglichkeiten des Verständnisses für das Verhalten von Kameraden, Eltern und Lehrern, die ein ungemein feines Gefühl für innere Vorgänge, für die besondere Empfindsamkeit von Kindern zwischen 11 und 14 Jahren verraten.

KM ab 10. Sehr empfohlen. *hh*

*Härtling, Peter: Oma*
1975 bei Beltz & Gelberg, Basel. 85 S. art. Fr. 12.—

Wenn eine Grossmutter plötzlich die Verantwortung über die Erziehung ihres Enkels übernehmen muss, stellen sich ihr ganz neue Probleme. Wie Kalles Oma diese meistert, wie die beiden füreinander da sind, wird von P. Härtling mit liebenswertem Humor und ausgezeichnetem Einfühlungsvermögen geschildert.

KM+E ab 10. Sehr empfohlen. Kl. 4./5. *mü*

*Grimaud, Michel: Im Land der anderen*
1975 bei Sauerländer, Aarau. 160 S. art. Fr. 16.80

Der elfjährige Dschamil kommt mit seinem Vater Ali von Algerien nach Frankreich, wo aber – erste Enttäuschung – der alte Arbeitsplatz besetzt ist. Die Arbeitssuche wird zu einem Martyrium. Ihrer dunklen Hautfarbe wegen erleben Vater und Sohn Hunger, Demütigungen, Verfemung und, aufgrund falscher Verdächtigung, Verfolgung. Die Hilfe der selbst schutzlosen Landsleute ist zu schwach, die vereinzelter anständiger Ortsansässiger (des Lehrers und einer kleinen Schulkameradin) kommt zu spät. Ali und Dschamil fahren nach Algerien zurück.

Die Geschichte, verfasst von Marcelle Perriod und Jean Louis Fraysse, die für das vorliegende Buch schon fünf Literaturpreise erhalten haben, geht in ihrer traurigen und beschämenden Aktualität auch die Erwachsenen an.

KM ab 11 und E. Sehr empfohlen. *hw*

*Röhrig, Tilman: Die Kinder in der Kugel oder . . .*
1975 bei Bitter, Recklinghausen. 70 S. art. Fr. 17.60

Ein Mädchen sieht sich in eine farbige Glaskugel versetzt. Auf der Suche nach einem Ausweg stösst es mit drei anderen Kindern zusammen. Sie wehren sich gegen befehlende und verlogene Stimmen, die zum Teil Ausdruck einer ihnen bekannten Erwachsenenwelt sind. Aber zugleich müssen sie ihre eigenen Selbstsüchte abbauen, nach Verhaltensmustern suchen, um mit dem Abenteuer zu Rande zu kommen. Die Erzählung stellt Ansprüche an die Phantasie und fordert zugleich zum Nachdenken heraus. Die beigefügten Fotobilder sind geeignet, ihre Realitätsbezogenheit zu bezeugen.

KM ab 11. Empfohlen. *-nft*

*Bolte, Karin: Einweisung für drei Mädchen*
1975 bei Beltz & Gelberg, Basel. 93 S. Pck. Fr. 9.60

Drei Mädchen von 12 Jahren, Petra, Christine und Jasmin, werden am gleichen Tag in das gleiche Erziehungsheim eingewiesen. Die drei Einweisungsgründe: Autounfall beider Eltern, Scheidung der Eltern und totale Verwahrlosung. Karin Bolte, Sozialarbeiterin, schildert die Einlieferung der drei und die dramatischen ersten Wochen des Lebens im Heim. Vorsichtige Kontakte der drei zueinander, zum Ort und dessen Sportvereinen, schliesslich zum Heim selber, bringen die drei «Grossen» dazu, es mit dem Heim versuchen zu wollen.

Karin Bolte zeichnet sachlich, knapp, überzeugend, gleicherweise vertraut mit Sprache und Verhalten der Jugendlichen wie mit deren Betreuern im Heim.

KM ab 12 und J und E. Sehr empfohlen. *hw*

*Terris, Susan: Jason geht unter*
1975 bei Signal, Baden-Baden. 155 S. Ln. Fr. 19.20

Eine kritische Phase im Leben eines Zwölfjährigen, etwa zwei Monate dauernd, wird ausserordentlich einfühlend erzählt. Der kleine Jason findet sich in seiner Umwelt nicht zurecht; alles bedrückt ihn: die Eltern, seine tüchtige Schwester, die Schule, die Kameraden. Doch im kranken Kind Buddy und in der Betreuung dieses gestörten Knaben findet Jason den Weg zur innern Befreiung und zum Selbstvertrauen. Psychologisch fein und richtig erfasst, gut erzählt und bildhaft gestaltet, bietet das Buch eine praktische Lebenshilfe.

KM ab 12. Sehr empfohlen. *fe*

*Crawford, Charles P.: Das Dreibein-Rennen*
1975 bei Schaffstein, Dortmund. 118 S. Pck. Fr. 10.50

Statt im unbeschwerten Ferienleben landet der verunfallte Brent im Krankenhaus. Er schliesst dort Freundschaft mit dem schwie-

rigen Kirk und dem Mädchen Amy. Gemeinsam hecken sie kühne Dinge aus, um sich den Zwang erträglicher zu machen. Das harmlose Spiel schlägt in bitteren Ernst um, als nach einer Eskapade Amy plötzlich stirbt. Der Buchtitel steht als Sinnbild der Gemeinsamkeit, die trotz des harten Ausgangs gültig bleibt. In Hans-Georg Noack hat die fesselnde Erzählung den geeigneten Übersetzer gefunden.
KM ab 12. Kl. 7./8. Sehr empfohlen. *-nft*

*Stark, Towlson, Helen: Tochter aus gutem Hause*
1975 bei Sauerländer, Aarau. 160 S. art. Fr. 16.80

Nach aussen hin scheint es eine durchaus intakte Familie, in welcher Mirjam als einziges Kind heranwächst. Aber hinter der harmonischen Wohlstandsfassade sehen die Dinge anders aus, Vater und Mutter sind einander völlig entfremdet, und je bewusster dem Mädchen die Verlogenheit wird, desto mehr sucht es auszubrechen. Seine inneren Konflikte spitzen sich zu, bald werden auch die Freundschaften mit dem Bäckerjungen Fred, mit der Arzttochter Mei in sie einbezogen. Als letzter Vertrauter bleibt der Grossvater, obwohl pflegebedürftig und am Rand des Lebens, findet er für das verzweifelte Kind bahnbrechende Worte. Werden sie Mirjam den künftigen Weg leichter machen? Die Frage bleibt offen, aber als Hoffnungsschimmer. Das Buch zeigt eine spannende Aktualität, die auch von der Sprache aus klar verdeutlicht wird.
M ab 12. Empfohlen. *-nft*

*von Muralt, Inka: Kein weisses Haar an schwarzen Schafen*
1974 bei Schweizer Jugend, Solothurn. 210 S. art. Fr. 16.80

Gegen weitverbreitete Vorurteile gegenüber langhaarigen Jugendlichen, die nicht alle über einen Leist geschlagen werden sollten. Zu diesem Zweck begleitet der Leser eine Gruppe junger Leute, erfährt manches über ihr Schicksal, über die Schwierigkeiten, gegen welche sie anzukämpfen haben. Zu oft geschieht es, dass guter Wille dieser Jugendlichen an einer Mauer von Vorurteilen der Umwelt abprallt.

Inka von Muralt kennt die Probleme der Jugendlichen gut, und sie scheint sich auch mit den Ursachen vieler Konflikte auseinandergesetzt zu haben. Schade nur, dass beim Versuch, eine Lanze für Menschen zu brechen, welche sich ausserhalb der Gesellschaft gestellt haben, etwas zu extrem fast alles, was gut bürgerlich und konventionell ist, zur Fassade gestempelt wird, hinter der sich nur Schlechtes verbirgt.
KM ab 13. Empfohlen. *ee*

*Zacharias, Thomas: Ich – hinten im Auto*
1974 bei O. Maier, Ravensburg. 126 S. art. Fr. 19.20

Der fingierte Ich-Erzähler ist kein grosser Autofreund. Eingezwängt in seinem engen Rücksitz, zu stundenlanger Passivität verurteilt, sieht er alles, was mit dem Autofahren zusammenhängt, anders als seine Eltern auf den Vordersitzen. Er hat reichlich Zeit, Betrachtungen anzustellen über den Sinn einer rund 20stündigen Hin- und einer ebensolangen Rückfahrt bei brütender Hitze zu einem überfüllten Badestrand irgendwo im Süden, wo er sich meistens langweilt. Er hat auch Zeit, auszurechnen, dass er, die Wochenendfahrten mitgezählt, im Jahr etwa 170 Stunden auf seinem Platz «hinten im Auto» verbannt ist. – Ein bedenkenswertes Buch, in dem alle Aspekte des Autofahrens kritisch beleuchtet werden. (ill. mon.+col.)
KM ab 13. Sehr empfohlen. *hh*

*Cleaver, Vera/Bill: Ich muss raus hier!*
1975 bei Sauerländer, Aarau. 159 S. art. Fr. 16.80

Ussy Mock will aus der Enge und Langeweile seines Alltags ausbrechen, träumt davon, ein Motorrad zu kaufen, zu verschwinden, und sein Leben selbständig zu gestalten. Schon lässt er sich tätowieren und sich eine absonderliche Frisur schneiden. Da stolpert er über seinen eigenen Schatten und muss – widerwillig zwar und obschon dabei seine Wunschträume in die Brüche gehen – durch Anerziehung und Veranlagung dazu gedrängt, dort eingreifen, dort helfen, wo die Not es erheischt.

Auch diese psychologisch konsequent und nuanciert durchdachte Erzählung des bekannten Autorenpaares ist ausserordentlich dicht gestaltet und erzielt gerade wegen der nüchternen, eher derben Sprache ohne Rocaillen und Schönfärberei eine ungewohnt eindringliche Wirkung.
KM ab 14. Sehr empfohlen! 2./3. Sek.-Kl. *li*

*Holman, Felice: Vorhölle*
1975 bei Schaffstein, Dortmund. 95 S. Pck. Fr. 10.50

Der 13jährige Aremis Slake, gequälter Paria in der Horde jugendlicher Grossstadtgangster, flüchtet in die Tunnels der Untergrundbahn, wo er im souterranen Gemäuer eines Hotels einen Unterschlupf findet. 121 Tage verbringt er in dieser Vorhölle. Wie der verängstigte, einsame Höhlenbewohner unter Tag eine menschliche Existenz aufbaut und schliesslich vor sicherem Tod gerettet wird, erzählt dieser spannende amerikanische Robinson-Roman mit sicherer Sachkenntnis, echt poetisch, glaubwürdig im Detail und im Ganzen, übrigens in vorzüglichem Deutsch.
KM ab 13 und J und E. Sehr empfohlen. Kl. 8./9. *hw*

*Hinton, Susan E.: Kampffische*
1975 bei Signal, Baden-Baden. 80 S. art. Fr. 11.70

Rustiy James gehört zu den Halbwüchsigen, die ohne Bindung heranwachsen. Die Mutter kennt er nicht, der Vater ist dem Alkohol verfallen. In seiner Welt gelten Gesetze des Zuschlagens und der notfalls blutigen Selbstbehauptung. Dennoch sucht die Hoffnung verzweifelt nach einem Ankergrund. Das harte und gedrängte Buch setzt einiges an Reife voraus.
KM ab 14. Empfohlen. *-nft*

*Korhammer, Eva: Ich gehöre dazu*
1975 bei Ueberreuter, Wien. 125 S. art. Fr. 16.80

Ein Jugendroman rund um Drogen, Erpressung, Einbruch und Tod. Karin, die junge Apothekergehilfin, wird mitschuldig an diesem Geschehen, obgleich sie im letzten Augenblick den verhängnisvollen Einbruch verhindern kann. Ihre Schwester und deren Freund erkennen die Zusammenhänge zu spät und tragen mit an der Verantwortung um den Tod der Freundin.
Eindrücklich, überzeugend, aktuell.
M ab 14. Empfohlen. *mü*

*Reiss, Johanna: Und im Fenster der Himmel*
1975 bei Benziger, Zürich. 186 S. art. Fr. 15.80

Bei Kriegsausbruch in Holland werden die zwei Schwestern Anni und Sini als Kinder jüdischer Eltern von Bauern in einer Dachkammer versteckt. Jahrelang hausen sie zwischen diesen engen Wänden, erleben panische Angst bei Hausdurchsuchungen, sehnen sich nach Freiheit, nach Weite, nach kindlicher Sorglosigkeit.

Die Autorin schildert in diesem Jugendroman ihre eigene Kindheit. Sie erzählt dabei nicht nur von eigener Not, sie schildert zugleich eindrücklich die Güte tapferer, risikobereiter Menschen.
M ab 14. Sehr empfohlen. *mü*

*Skoglund, Annika: Glaube, Hoffnung und Liebe der Marie L.*
1975 bei Bitter, Recklinghausen. 130 S. art. Fr. 20.50

Sie verliert sie alle drei, die 14jährige Marie: den Glauben an das Gute im Leben, die Hoffnung auf innere Freiheit und die Liebe zu ihren Mitmenschen. Auf der Suche nach dem vermeintlichen Glück entflieht sie ihrem bisherigen Dasein, liefert sich völlig dem Rauschgift aus, lebt hoffnungslos, apathisch inmitten süchtiger junger Menschen und stirbt schliesslich an einer Überdosis Rauschgift.

Dies ist einer der erschütterndsten Berichte über die verheerenden Auswirkungen des Rauschgifts. Schonungslos, bis zum bittern Ende, wird die Aussichtslosigkeit einer Rückkehr zum normalen Leben aufgezeigt.

Ein Buch, das in jungen Kreisen nicht nur gelesen, sondern auch diskutiert werden sollte.
M ab 14. Sehr empfohlen. *mü*

*Čepčekova, Elena: Serenade für Martina*
*1975 bei Sauerländer, Aarau. 157 S. art. Fr. 16.80*

Ein 16jähriges tschechisches Mädchen in einer Konfliktsituation: Ihr Stiefbruder, den sie zu lieben glaubt, muss plötzlich heiraten. Ihre Mutter, erfolgreiche Ingenieurin und eine sehr liebenswürdige Frau, versucht das Gleichgewicht in der Familie aufrecht zu erhalten. Der Vater, nicht bereit, sich seines Schwiegersohnes wegen einzuschränken, fängt wieder an zu trinken und

flüchtet zu einer anderen Frau. Die Familie zerfällt. Martina leidet sehr darunter und reisst von zu Hause aus. Die Polizei bringt sie zurück, und es scheint, dass die Familie wieder zusammenfindet.

Die Probleme und Verwirrungen Martinas sind mit viel Einfühlungsvermögen geschildert; besonders interessant ist die Zeichnung typisch tschechischer Verhältnisse.

M ab 15. Empfohlen. *ha*

*Bayer, Ingeborg: Johannesgasse 30*
1975 bei Signal, Baden-Baden. 160 S. Ln. Fr. 17.60

Eine Gruppe junger Menschen zwischen 19 und 24 Jahren, verheiratete und ledige, mit und ohne Kinder, leben in einer Wohngemeinschaft (WG). In Zusammenarbeit mit der Journalistin L. B. schreiben sie reihum das Protokoll der Fakten ihres Zusammenlebens, was die Gruppenprozesse sowohl reflektiert als auch verändert und provoziert, da alle Glieder der WG das Buch mitlesen. Die Tagebuchblätter, im Kreis drehend um die Themen Putzen (Hauprproblem), Streit, Geld, Austritt aus der WG, Hobbys, Gespräche (halbe, nutzlose, mangelnde) und Plenarsitzungen sind trotz kaum vermeidbarer Monotonie sehr informativ, weil echt. Sie lassen durchblicken, dass die WG jungen Menschen zur Selbstfindung helfen kann, sie aber im Grunde überfordert.

JE ab 15. Empfohlen. *hw*

*Betke, Lotte: Das Lied der Sumpfgänger*
1975 bei Schaffstein, Dortmund. 101 S. art. Fr. 15.60

Christians Vater arbeitet als Entwicklungshelfer in einem (nichtgenannten) Staate Südamerikas. Als ein Klassenkamerad, dessen Vater der Regierung Widerstand leistete und deshalb in den Sumpf fliehen musste, von Schülern und Lehrer diskriminiert wird, schreibt Christian einen Bericht an Amnesty International. Der Brief wird zensiert, worauf Vater und Sohn des Landes verwiesen werden.

Ein äusserst eindrückliches Buch über den Kampf um die elementarsten Menschenrechte, über die Ohnmacht jener, die den Mut zum Widerstand aufbringen, ein aufschlussreicher Beitrag zu AI, von der viele «Sumpfgänger» letzte Hilfe und Rettung erhoffen.

KM ab 15. Sehr empfohlen. *mü*

*Hamilton, Virginia: Der Planet des Patrick Brown*
1975 bei Benziger, Zürich. 20 S. art. Fr. 16.80

Bob Clark, ein intelligenter, ja hochbegabter Schüler, schwänzt wochenlang und lebt in Abbruchhäusern, sorgsam jeden Tag untertauchend. Patrick Brown, ein hochmusikalischer Negerjunge, verliert sich in seine hochgespannten Pubertätsträume und wird von Bob beschützt. Das Aussenseitermilieu ist ausgezeichnet geschildert, die Charaktere sind treffend skizziert, der Beginn einer Geisteskrankheit wird mit erschreckender Klarheit gezeigt. Ein trauriges, unbequemes, aber faszinierendes Buch für Junge mit Problemen.

J ab 16. Empfohlen. *fe*

*Kachlik, Antonin: Durchbrochene Mauern*
1975 bei Signal, Baden-Baden. 126 S. Ln. Fr. 19.20

«Wenn man einen schlechten Ruf hat, wird man ihn wohl nie wieder los.» So denkt der starke Pavel (Paul), der in einer Kohlengrube seine Lehrzeit macht. Das Buch schildert Probleme der Jugendlichen, die in aller Welt gleich sind im Menschlichen, trotz der verschiedenen Umwelt. Der Autor schildert hier eine Welt und Menschen aus der Tschechoslowakei. Bemerkenswert ist die Klarheit und Objektivität der Schilderung. Für Jugendliche ein aufbauendes Buch.

KM ab 16. Empfohlen. *fe*

**Rückschau**

*Brassicus-Burkert, Frank: Nimm dich in acht, Kelte*
1975 bei Spectrum, Stuttgart. 110 S. art. Fr. 18.80

Das Buch ist ein schönes Beispiel dafür, wie man Geschichte der Jugend in Form einer fesselnden Erzählung nahe bringen kann, so dass Geschichte zur «lebendigen Vergangenheit» wird. In dem Buch geht es um die Existenz der Kelten, die unter Führung Berwangers und Rinkos den übermächtigen Römern schliesslich unterliegen. Zeichnungen keltischer Waffen, Grabbeigaben, Münzen und Schmuckstücke zeugen von der Kultur des verschollenen Volkes.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

*Baumann, Hans: Ich zog mit Hannibal*
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 236 S. art. Fr. 24.30

Durchaus zu begrüssen ist die Neuausgabe dieser 1960 erschienenen geschichtlichen Erzählung. In der Sicht eines Knaben entrollt sich der Feldzug Hannibals mit dem legendären Alpenübergang. Die kritische Auseinandersetzung mit dem kriegerischen Geschehen wird innerhalb der spannenden Gespräche und Episoden relevant.

KM ab 12. Sehr empfohlen. Kl. 7./8. *-nft*

*Zottmann, Thomas M.: Bis an den Rand der Welt*
1975 bei Herder. 187 S. art. Fr. 15.30

Wie ein orientalischer Märchenerzähler, mit viel Phantasie und in bunten Farben, schildert der Verfasser Marco Polos Jugend und die erste Etappe seiner berühmten Reise mit Vater und Onkel nach China. So ist weniger ein historisch getreuer Reisebericht, als eine packende Abenteuergeschichte daraus geworden.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

*Linquez, Jatvigo: Der Cid*
1975 bei Arena, Würzburg. 219 S. art. Fr. 17.90

In dem Buch wird die abenteuerliche Geschichte des spanischen Nationalhelden Rodrigo Diaz von Vivar, genannt El Cid, erzählt. In der schönen, etwas breiten Darstellung, ersteht vor dem Leser ein farbiges Bild vom Spanien des 11. Jahrhunderts, der Blütezeit der Maurenreiche. Bei der Einigung der rivalisierenden Kräfte und der Zurückdämmung des islamischen Einflusses spielte El Cid eine entscheidende Rolle.

KM ab 14. Empfohlen. *hr*

*Recheis, Käthe: London, 13. Juli*
1975 bei Herder, Freiburg i. B. 186 S. art. Fr. 16.40

Im Sommer 1939 wird ein 15jähriges Mädchen in den Problemkreis um den irischen Freiheitskampf hineingezogen. Die Fragen nach dem Sinn von Terror und Zerstörung werden laut; Noreen erkennt die untergründigen Motive, sieht aber auch, wie der zerstörerische Hass nur in einen Teufelskreis führt. Die verschiedenen Gestalten sind sehr treffend gezeichnet, und anhand von Gesprächen wird immer wieder versucht, das Menschliche in den Mittelpunkt zu rücken. Dabei wird von Anfang an eine glaubwürdige Spannung hervorgerufen, der auch die klare, vom Thema motivierte Sprache standhält.

KM ab 13. Sehr empfohlen. Kl. 6./7. *-nft*

*Kerr, Judith: Warten, bis der Frieden kommt*
1975 bei Maier, Ravensburg. 250 S. art. Fr. 21.10

Nach der Flucht aus Nazideutschland hat Anna mit ihren Eltern Asyl in England gefunden. Der Ausbruch des Krieges bringt Schwierigkeiten. Der Bruder wird eine Zeitlang als feindlicher Ausländer interniert, der Vater, zwar ein bedeutender Schriftsteller, kann zum Lebensunterhalt kaum etwas beitragen. So liegt alle Last des Verdienens auf Anna und ihrer Mutter, die als Sekretärinnen arbeiten. Bombenangriffe und später die VI-Waffe bringen Bedrohung, aber tapfer hält das Mädchen auf sein Ziel hin, Malerin zu werden. Lebendige Schilderungen, eine anschauliche Sprache machen das Buch auch für jüngere Leser wertvoll.

KM ab 13. Sehr empfohlen. *-nft*

*Macaulay, David: Eine Stadt wie Rom*
1975 bei Artemis, Zürich. 112 S. art. Fr. 29.50

Der Eindruck des Bildbandes über den Kathedralenbau wiederholt sich in diesem Band über römische Städteplanung: Ein souveräner Zeichner, der immer wieder mit überlegener Wahl des Blickwinkels dem Sujet starke informative Bildwirksamkeit verleiht, ein Gestalter, der auf umfassendem, wissenschaftlich sicherem historischem Grund aufbaut und unaufdringlich künstlerischen Schwung in seine Bildaussage hineinwirkt. Verbonia, eine

supponierte Stadt in der Poebene wird vor den Augen des Lesers geplant, aus der Keimzelle des Legionslagers Schritt für Schritt entwickelt und im Verlauf von 125 Jahren zum aktiven Siedlungszentrum ausgebaut. Pläne, Zahlen, Werkzeug, Arbeitstechnik werden in Text und Bild gezeigt und gedeutet, und es ist gegeben, dass umfassendes Wissen über römische Lebensart und Kultur mit einfliesst. Dass der Geschichtsunterricht «Römerzeit» aufgrund dieses begeisternden Bild-Lehrbuchs fruchtbare Impulse erhalten kann, wird dem Betrachter schon nach wenigen Seiten klar.

KM ab 11. Sehr empfohlen. Kl. 5./6. *rdk*

**Bilderbücher**

*Jannausch, Doris / Tripp, F. J.: Meffi u. d. Papagei / Meffi i. Zirkus*
1975 bei Ueberreuter, Wien. je 20 S. Pp. je Fr. 3.80

Meffi, der kleine, feuerrote Teufel, ist jetzt auch als Bilderbuch erschienen. Beide Bände sind gut und klar gezeichnet, die Handlungen lustig gestaltet.

KM ab 5. Empfohlen. *fe*

*Galeron, Henri / Saari, Kaye: Plunderplager klaut Kaffeetopf!*
1975 bei Sauerländer, Aarau. 32 S. Pp. Fr. 18.80

Alter Plunder von einem Schuttablageplatz wird lebendig: ein verrosteter Rasenmäher, zwei ausgelatschte Schuhe, ein verbeulter Kaffeetopf und eine alte Petroleumlampe finden sich in Freundschaft zu Spiel und festlichen Anlässen zusammen. Sie werden aufgestört vom Plunderplager, einem alten Mann, der als unnützes Glied der Gesellschaft ebenfalls beiseite gestellt worden ist. Er fristet sein Leben, indem er noch brauchbaren Plunder sammelt, aufarbeitet und verkauft. Dabei vergreift er sich am Kaffeetopf und wird deshalb von dessen Freunden verfolgt. Schliesslich erkennen alle ihre gemeinsame Lebenslage, und der alte Mann wird in die Freundesgruppe aufgenommen.

Die Geschichte ist originell, gut erzählt, grenzt aber gelegentlich ans Absurd-Phantastische. Die mit ungewöhnlicher Sorgfalt gestalteten surrealistischen Bilder wirken manchmal schreckhaft, muten aber auch eigenartig poetisch an.

KM ab 9. Empfohlen. *hh*

*Baumann, Hans / Boratynski, Antoni: Hasenwettlauf, aber ehrlich*
1975 bei Thienemann, Stuttgart. 26 S. Pp. Fr. 17.60

Die Bilderbuchgeschichte ist originell abgewandelt nach Grimms Märchen vom Wettlauf zwischen Hase und Igel. Nur gewinnt diesmal der Maulwurf seine Wette nicht durch eine List, sondern durch Fleiss und Ausdauer.

Die Bilder verraten ein beachtliches handwerkliches Können, doch wirken die Tierdarstellungen gelegentlich etwas süsslich expressiv in der Art allzu niedlicher Spielzeugtiere.

KM ab 8. Empfohlen. Kl. 2./3. *hh*

*Hölle, Erich: Ein Nilpferd kommt geflogen*
1975 bei Boje, Stuttgart. 126 S. art. Fr. 14.10

Das dicke Nilpferd und der graue Elefant berufen eine Tierversammlung ein, in der Träume und Lügengeschichten erzählt werden sollen. Je dicker gelogen, desto phantastischer ist die Geschichte.

Illustriert mit ansprechenden Federzeichnungen des Verfassers.

KM ab 9. Empfohlen. *hh*

**Varia**

*Dolezol, Theodor: Planet des Menschen*
1975 bei Ueberreuter, Wien. 224 S. Ln. Fr. 28.—

Die Entwicklung unseres Planeten- und seine Zukunft. Dies ist der grosse Bogen, in den das Werk gespannt ist.

Geologische Grundbegriffe der Forschung, Struktur der Oberfläche, Veränderungen der Oberfläche, Klima und Wetter, Erdzeitalter, Beziehung zwischen Erdgeschichte und Menschenschicksal.

Dolezol schreibt flüssig, spannend und gut fundiert; die Lektüre ist ein Genuss. Die sorgfältige Ausstattung des Buches ist bemerkenswert.

KM ab 14+J+E. Sehr empfohlen. *fe*

*Diederichs (Hrsg.): Schweizer Volksmärchen*
1974 bei Diederichs, Köln. 178 S. Hln. Fr. 30.40

Märchenkenner wie Robert Wildhaber, Leza Uffer, sekundär Johannes Jegerlehner, Otto Sutermeister stehen hinter dieser ausgewählten Sammlung schweizerischen Märchengutes, das vorwiegend im Gebirge beheimatet ist. Eigenwillige Thematik in Richtung Sage orientiert, allgemein vertraute Stoffe aus deutschem Bereich übernommen, aus östlichen Urgründen stammend ... kurz eine farbige, reiche Palette an fabulierfroh auftretendem Erzählgut, das vorab dem reiferen Leser und Liebhaber viel besinnlich-heitere Stunden bereitet, das aber auch auf weite Strecken Kindern und Jugendlichen angeboten werden darf.

KM ab 12+E. Sehr empfohlen. *rdk*

*Diederichs (Hgb.): Kroatische/Westafrikanische Märchen*
1975 bei Diederichs, Köln. je 300 S. Hln. je Fr. 30.90

Wohl könnten viele dieser Märchen auch Kindern zu Spass und Träumen vorgelegt werden. Zum heiteren Nachdenken, zum Schmunzeln, zu eigentlich fruchtbarer Auseinandersetzung ist eine gewisse Erfahrung und Reife nötig. Die Stoffe verkörpern einerseits spürbar lokalen Genius, lassen anderseits deutlich die unterschwelligen Fäden erkennen, die das Märchen in Ost und West, im Norden wie im Süden verbinden und damit die Wanderschaft der Fabulierfreude nachweisen. Ob koratisches oder afrikanisches Geschichtengut (ob deutsche oder welsche Variante schliesslich!), immer wieder bestrickt die vielfache Verbindung von mystisch-magischer Überzeugung mit lebenspraktischer Schläue.

KM ab 13+J+E. Sehr empfohlen. *rdk*

*Hasler, Eveline: Denk an mich, Mauro*
1975 bei Benziger, Zürich. 138 S. art. Fr. 13.80

In einem kleinen Bergbauerndorf im oberen Misox wächst Mauro auf. Aber für seinen Vater wird das Auskommen als Bergbauer immer haltloser. Schon denkt er daran, es den Nachbarn gleichzutun, das Heim zu verkaufen und hinunter in die Stadt zu ziehen. Da findet sich glücklicherweise eine andere Verdienstmöglichkeit, die mit der Erschliessung des Tals im Zusammenhang steht. Geschickt setzt die Verfasserin die verschiedenen Gestalten ein, Mauro vor allem, dann die geschäftige Tante sowie das Stadtkind Dorli. Die Sprache zielt darauf ab, diese Erzählung schon jüngeren Lesern zugänglich zu machen, sie dürfte sich auch für gemeinsame Klassenlektüre eignen.

KM ab 7. Sehr empfohlen. Kl. 3. *-nft*

*Biemiller, Carl L.: 4 junge Aquanauten*
1975 bei Müller, Rüschlikon. 126 S. art. Fr. 14.80

Nach dem katastrophalen Atomkrieg, der grosse Teile der Erde unter Wasser setzte, sind die in grossen Wabenstädten Überlebenden gezwungen, sich im und vom Meere zu ernähren. Die vier Helden der Erzählung helfen als Meereshüter, einen Kelpwald (Tang), hernach ganze Herden von eingepferchten Haien und Fischen zu züchten und zu hegen. Sie stehen auch an vorderster Front bei der Entdeckung vom bereits zu einem Meereslebewesen mutierten Homo sapiens. Eine minuziös erdachte Zukunftsvision, aber auch eine ernste Mahnung an eine überzivilisierte Menschheit aus der Feder eines Meisters der Science-fiction.

KM ab 13. Empfohlen. *li*

*Biemiller, Carl L.: Geheimauftrag für Aquanauten*
1975 bei Müller, Rüschlikon. 140 S. art. Fr. 14.80
Fortsetzung von «Vier junge Aquanauten»!

Von den Wabenstädten mit der Erforschung neuen Lebensraumes beauftragt, erwecken die vier Aquanauten nicht nur vor der Atomkatastrophe eingefrorene Menschen zu neuem Leben, sondern entdecken auch Scharen von künstlich erzeugten, otterähnlichen Amphibienmenschen.

Ebenso minuziös und interessant erdachte Science-fiction wie der erste Teil. Meiner Meinung nach jedoch weniger klar und geschlossen gestaltet. Auch stellt die Erzählung an Phantasie und Vorstellungsvermögen jugendlicher Leser vermehrte Anforderungen.

KM ab 14. Empfohlen. *li*

## Aus den Sektionen

**Basel-Land**

**Vorstandssitzung vom 10. Februar 1976**

*1. Zusammenstellung über Lehrerfunktionen*

Der Lehrerfunktionenkatalog, die VVO zur Ämterklassifikation vom Juni 1972, wird bereits zum drittenmal innerhalb von drei Jahren überarbeitet und ergänzt. Der LVB ist in der elfköpfigen Arbeitsgruppe von ED und Personalamt vertreten durch E. Minder, Sekundarlehrer, Liestal. Innerhalb des Vorstandes befasst sich die fünfköpfige «Rezessionskommission» mit dem Entwurf.

*2. Vernehmlassung Lehrerbildung von morgen*

Die ED teilt uns mit Schreiben vom 5. Februar mit, dass die Chefbeamtenkonferenz beschlossen hat, zur Ausarbeitung einer Vernehmlassung zum Bericht «Lehrerbildung von morgen» eine sechsköpfige Adhoc-Gruppe zu bilden. Federführend ist Seminardirektor Dr. M. Huldi. Als Vertreter des Schulinspektorates ist Th. Hotz bestimmt, von den Gymnasialrektoren Dr. R. Salathe und vom Schulpsychologischen Dienst D. Strub. Gymnasiallehrerverein und Lehrerverein sind aufgefordert, selbst einen Vertreter aus ihrer Mitte zu ernennen. Wir bitten unsere Mitglieder, uns bis 27. Februar via Sekretariat (Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal) Vorschläge einzureichen. (Zur LEMO-Orientierung siehe SLZ 44/75.)

*3. Die GE und Pratteln II*

Die GE bittet uns um folgende Klarstellung: Nach der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des LVB vom 20. Januar wurde der GE der Vorwurf gemacht, sie habe versucht, in die Versammlung GE-Leute einzuschmuggeln, die nicht Mitglieder des Lehrervereins sind, um die Versammlung in ihrem Sinn zu beeinflussen. Dieser Eindruck entstand offenbar dadurch, dass ein Votant, der sich unserer Argumentation anschloss, erklärte, er sei nicht Mitglied des Lehrervereins. Wir möchten dazu festhalten, dass an der betreffenden Versammlung ausschliesslich GE-Mitglieder anwesend waren, die zugleich Mitglieder des Lehrervereins sind.

*4. Ergänzungswahlen in den Vorstand*

An der Jahresversammlung 1976 (provisorisches Datum 12. Mai) sind vier Vorstandsmitglieder zu ersetzen. Bis Ende März werden Vorgehen und Terminplan für die Suche der Kandidaten festgelegt.

*5. Umfrage für eine neue Schulferienregelung*

In den Schulgemeinden werden gegenwärtig die Meinungen von Schulverwaltung, Lehrerschaft und Eltern zu einer neuen Ferienordnung erforscht. Der Vorstand des LVB wird sich dazu nicht im Namen der Mitglieder äussern. Die Meinungen in der Lehrerschaft sind zu unterschiedlich. Zwei Punkte kann er postulieren:

1. Zwei Wochen im Frühling für die Vorbereitung des neuen Schuljahres.

2. Eine einheitliche Lösung für den ganzen Kanton.

6. Der Präsident bei der Ortslehrerschaft Münchenstein.

Am 28. Januar orientierte W. Schott die Primarlehrerschaft in Münchenstein über dauernde und aktuelle Aufgaben und Probleme für den LVB. Unser Präsident hält sich für Orientierungen in weiteren Schulgemeinden zur Verfügung.

*Pressedienst LVB*

## Kurse und Veranstaltungen

### L'enseignant à la recherche de son identité

*23e Semaine pédagogique internationale*

Villars-les-Moines (Berne, Suisse) du 12 au 17 juillet 1976

Pour la 5e fois la Semaine pédagogique internationale aura lieu dans le magnifique cadre du château de Villars-les-Moines (Münchenwiler) à quelques minutes de Morat.

Elle est organisée par la *Société pédagogique romande et les autres associations d'enseignants de Suisse.*

Le professeur *Georges Panchaud,* de l'Université de Lausanne, en assumera la direction.

Il nous a paru qu'à l'heure actuelle un certain nombre d'enseignants se sentent désorientés soit par l'importance que semble prendre la technologie dans l'enseignement, soit par les réformes qui sont proposées ou imposées, soit encore par une politisation croissante des problèmes scolaires.

*Nous espérons que de nombreux éducateurs saisiront cette occasion de repenser les problèmes fondamentaux de leur tâche.*

**Fernseh-Intensiv-Weekend der «av-alternativen»**

Das Zentrum für Medien- und Kommunikationspädagogik «av-alternativen» (Zweiackerstrasse 15, 8053 Zürich, 01 55 47 70) führt am 21./22. Februar in Zusammenarbeit mit der Dienstleistungsstelle der Basler Freizeitaktion (Postfach 85, 4021 Basel, 061 22 73 11) ein Fernseh-Intensiv-Weekend durch.

Gelegenheit, während zwölf Stunden (Gruppenarbeit) mit einer Fernsehsendung medien- und kommunikationspädagogisch zu arbeiten.

*Leitung:* Hanspeter Stalder und Verena Gloor. *Ausführliche Programme sind in Basel oder Zürich erhältlich.*

**Öffentliche Tagung mit Besuch des Cycle d'orientation in Genf**

Am Samstag, 13. März 1976 besuchen Mitglieder der Interkantonalen Studiengruppe Gesamtschule eine Versuchsschule des *Cycle d'orientation in Genf.*

*Treffpunkt* in Genf: Bahnhof Cornavin, Perron Zürcherzug 9.45.
(Hinfahrt mit Städteschnellzug, Zürich ab 6.32 Uhr oder Swissair Kloten ab 7.45 Uhr)

Neben der Möglichkeit der Teilnahme am Schulbetrieb sind Referate und Diskussionen vorgesehen, die aus der Erfahrung der Versuche in Genf Probleme der Gesamtschule beleuchten. *Interessenten willkommen!*

*Anmeldungen* an: Frau M. Huber, Witikonerstrasse 503, 8053 Zürich.

**Musikalische Fortbildung**

Der Musikverlag zum Pelikan, Zürich, veranstaltet in den Frühjahrsferien 1976 Lehrerfortbildungskurse im Kurhaus Rigiblick, Germaniastrasse 99, 8006 Zürich (Logiermöglichkeit Telefon 01 26 42 14)

*Kurs A*
Montag, 5. April, bis Mittwoch, 7. April
*Karl Alliger (Salzburg/München): Elementares Musizieren mit Orff-Instrumenten*

*Kurs B*
Montag, 5. April, bis Mittwoch, 7. April
*Michel Piguet (Zürich/Basel): Historische Aspekte des Blockflötenspiels – neu erschlossen*

*Kurs C*
Donnerstag, 8. April, bis Samstag, 10. April
*Ilse Hechler (Celle): Die Blockflöte im Zusammenspiel*

*Kurs D*
Donnerstag, 8. April, bis Samstag, 10. April
*Anna Marton (Bern): Rhythmische Grundschulung*

*Kurs E*
Montag, 12. April, bis Mittwoch, 14. April
*Josef Röösli (Hitzkirch) / Walter Baer (Zürich): Musik erleben – elementare Musikerziehung*

*Nähere Auskunft* über Teilnahmebedingungen, Kurszeiten usw. erteilt der Musikverlag zum Pelikan, 8044 Zürich, Telefon 01 60 19 85, welcher auch die Anmeldungen entgegennimmt.

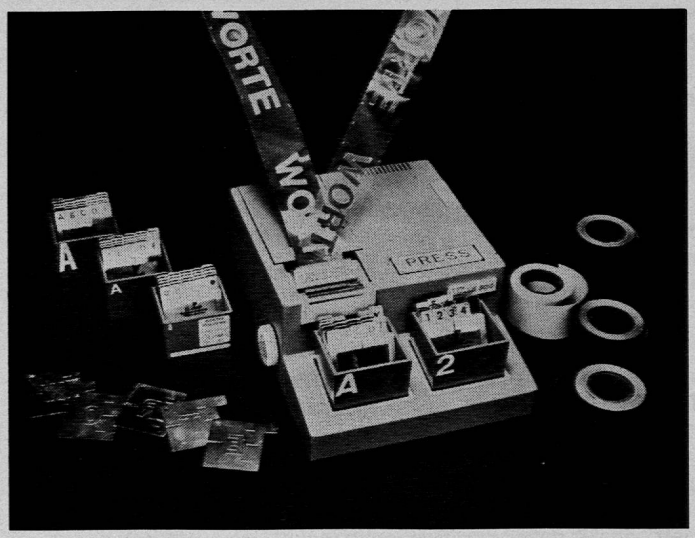
*Anmeldeschluss für alle Kurse:* Donnerstag, 25. März 1976.
Anlässlich der Kurse findet eine *Instrumenten-, Noten- und Schallplattenausstellung* statt, die eine einmalige Übersicht über den Reichtum des musikpädagogischen Materials bietet.

Für die Mutter ist das Kind auch bis zu hundert Jahren noch ein Kindchen

Russland

**Beschriftung so leicht gemacht mit . . .**

# BOWA LETERON™




- BOWA LETERON . . . ein umwälzend neues System für hochwertige Beschriftungen, so einfach, dass es von jedermann angewendet werden kann.
- Nur BOWA LETERON ermöglicht es, ganze Wörter und Sätze aus Selbstklebebuchstaben, mit genauen Zwischenräumen und perfekt ausgerichtet, rasch und einfach herzustellen.
- BOWA LETERON . . . einfacher als eine Schreibmaschine. Schneller als umständliche Abreibebuchstaben oder vorgestanzte Selbstklebebuchstaben. Schöner, besser lesbar und fachmännischer aussehend als Prägebänder. Und kein Geschmier mit Tinten oder Chemikalien.
- Es ist so leicht, Hinweistafeln, Tabellen, Titel, Namensschilder und viele andere Dinge mit dem tragbaren LETERON-System fachmännisch zu beschriften.
- Besondere Kenntnisse oder Begabungen sind nicht nötig.

In wenigen Minuten haben Sie eine fachmännische Beschriftung hergestellt bei:

- **Vorträgen**
- **Dia und Film**
- **Anschlagebrettern**
- **Schaukasten**
- **Hellraumprojektion**
- **Thermokopieren**
- **Fotokopieren**
- **Türen und Kästen**

**Wir sind an der DIDACTA BASEL 23. bis 27. März 1976 Stand 25.263**

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung oder Prospekte.

**BORBE-WANNER AG**
**8953 Dietikon**
**Silbernstrasse 14, Tel. 01 740 40 22**



# Farbtransparente

für den Geographieunterricht

Farbig – übersichtlich – umfassend

Klar strukturiertes Material zur Vermittlung eines soliden Grundwissens. Von jedem Erdteil 20 farbige Arbeitstransparente und 20 Umdruckmatrizen mit denselben Bildern in einem Band, zusammen mit didaktischen und methodischen Hinweisen.

**Verlangen Sie den Farbprospekt von den Finken-Medien-Bänden**

H. Roggwiler Schulbedarf
8908 Hedingen, 01 99 87 88



paraco

**Batik, Stoff-Papierdruck, Linolwerkzeuge, Pinsel, Malfarben, Zeichen-Schablonen, Zeichenpapiere**

**RAU & Co.** Postfach 85 8702 Zollikon, 01 65 41 10



**HANS WETTSTEIN**
**8272 ERMATINGEN 5**

**Holzwerkzeugfabrik**
**Telefon 072 6 14 21**

**QUALITÄT in die SCHWEIZER SCHULE**

GROPP

Schulwerkstätten vom Fabrikanten individuell den Verhältnissen angepasst.

**ALLE ARBEITSGATTUNGEN**
**EINRICHTUNGS-VORSCHLÄGE**


**Sind Sie Abonnent der SLZ?**


**Büchergestelle**
**Zeitschriftenregale**
**komplette Bibliothekseinrichtungen**

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen! Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

erba

**ERBA AG BAUPRODUKTE**
**8703 Erlenbach, Telefon 01 90 42 42**

**Die SLZ informiert Sie so umfassend wie möglich – informieren (und abonnieren) Sie auch die SLZ!**

**Themenkreis «Schule»**

*Bücherausstellung in Kriegstetten*

In Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Verlagen findet bis 21. März im ersten Stock der Kontaktstelle B 2000 (Oekingerstrasse) eine Ausstellung zum Themenkreis «Schule» statt mit aktuellen Büchern und weiterem Lesestoff über: Schulpädagogik / Lehrerbildung / Unterrichtsmodelle / Schulreform / einzelne Pädagogen / Alternativschulen / Elternbildung, Elternmitarbeit / einzelne Fächer / Hausaufgaben / Erziehungssysteme verschiedener Länder.

Interessenten erhalten eine umfassende Bücherliste (Retourkuvert senden).

*Öffnungszeiten:* Fr–So 14–17 Uhr, für Gruppen zudem auf Anfrage: 065 35 28 81/ 44 13 73.

**Jeux dramatiques**

12. bis 19. April 1976 in Gwatt bei Thun.

*Leitung:* Heidi Frei, Holgass, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055 42 19 24, Gion Chresta.

**Dialog in der Mittelschule**

*Tagung für Lehrer, Eltern und Schüler*

19./20. Juni 1976 auf dem «Leuenberg» Prospekte beim Sekretariat der Heimstätte Leuenberg, 4434 Höstein (Tel. 061 97 14 81).

**Sommerkurse des Orff-Instituts in Salzburg**

28. Juni bis 9. Juli: Elementare Musik- und Tanzerziehung

19. bis 28. Juli: Orff-Schulwerk

29. Juli bis 5. August: Lehrpraxis musikalischer Sozial- und Heilpädagogik

*Detailprogramme* durch Hochschule für Musik und Darstellende Kunst «Mozarteum». Sonderabteilung «Orff-Institut» Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg.

**Schweizerische Volkstänze und Kontratänze**

10. bis 17. Juli 1976

Ort: Ferienheim Lihn, 8876 Filzbach, Kerenzerberg GL.

Leitung: Inge Baer und Karl Klenk.

Anmeldung: Karl Klenk, Holzmatt 15, 8953 Dietikon ZH. Teilnehmerzahl 25 Tänzerinnen und 25 Tänzer.

Kosten je nach Unterkunft 168 bis 245 Fr.; Kursgeld 30 Fr.

Programm: Schweizerische Volkstänze und Kontratänze, dazu einige von allfälligen ausländischen Gästen instruierte Tänze. In der Freizeit: Wandern, Schwimmen, Singen, Musizieren . . .

**Illustrierte Schweizer Schülerzeitung**

**Nummer über Burgunderkriege**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
in unserer *Mainummer* wird Herr Prof. Georges Grosjean die Hintergründe der *Burgunder Kriege* in einem elfseitigen Bericht gründlich «ausleuchten». Die Erfahrungen, welche wir mit der *Ritter*nummer machten, möchten wir nicht mehr wiederholen: die Grossauflage war innerhalb von zwei Wochen vergriffen, Hunderte von Nachbestellungen konnten nicht berücksichtigt werden! Deshalb bitte ich alle Interessenten für die Burgunder-Nummer, dem Büchler Verlag bis spätestens Ende März anzugeben, wieviele Exemplare für Sie reserviert werden sollten, damit die Auflage entsprechend erhöht werden kann. (Zählen Sie bitte nur die Schüler, die nicht ohnehin schon Abonnenten der Schülerzeitung sind).

*Sofortige Vorbestellung* richten an: Büchler-Verlag, Schülerzeitung, 3084 Wabern (Bern).

Preis pro Nummer: Fr. 2.— bei Klassenbezug ab 10 Ex. 1.80, ab 25 Ex. 1.50. Mit herzlichem Dank für Ihre Mitarbeit in Sachen Schülerzeitung grüsst Sie freundlich *Ulrich Gisiger, Redaktor.*


# Orff-Instrumente

**Grösste Auswahl der Schweiz!**

**Studio 49 – das authentische Instrumentarium**

Musikinstrumente für Früherziehung, Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe und das konzertante Musizieren

**Studio 49 – ROYAL-PERCUSSION**

Instrumente für den anspruchsvollen Musiker
Tempelblocks – Woodblock-Set – Glockenspiele – Xylophone – Marimbaphone – Vibraphone – Schellenringe – Claves – Crotales usw. usw.

Verlangen Sie auch unsere illustrierten Gratiskataloge. Unser bestens ausgewiesenes Fachpersonal steht Ihnen für alle Auskünfte bereitwillig zur Verfügung.

**Regelmässige Durchführung von Kursen** mit international anerkannten Referenten.

Ihr Fachgeschäft für Schulmusik:

**Musikhaus zum Pelikan, 8044 Zürich** **Hadlaubstrasse 63, Tel. 01 60 19 85** Montag geschlossen

**Besuchen Sie uns an der DIDACTA Basel, 23. bis 27. März, in Halle 17, Stand 377**

evangelische mittelschule samedan

Auf den Mai 1976 kann an unserer im Ausbau begriffenen **Engadiner Mittelschule** eine neu geschaffene

## Lehrstelle phil. I

(Deutsch, Französisch, Englisch)

durch einen **Sekundarlehrer, Bezirkslehrer** oder **Mittellehrer** definitiv besetzt werden.

Unsere seit 1943 bestehende Zweigschule von Schiers ist Internatsmittelschule und Regionalgymnasium zugleich. Die angegliederte Sekundarabteilung ist als Auffang-, Übergangs- und Vorbereitungsstufe konzipiert. Wer an solider Schularbeit auf christlichem Fundament interessiert ist und Freude hätte, in unserem Team von 20 Lehrern und 220 Schülern und Schülerinnen frohgemut mitzuarbeiten, möchten wir zu einer kurzen schriftlichen oder telefonischen Vorstellung ermuntern, damit wir ihn oder sie zu einem informativen Besuch einladen können.

**Evangelische Mittelschule,** 7503 Samedan,
Telefon 082 6 58 51
Rektor: Dr. C. Baumann

---

An der

## Bezirksschule Wohlen

werden auf Frühjahr 1976 (20. April)

## 1 Hauptlehrstelle phil. I

## 1 Lehrstelle phil. I

(20 bis 28 Stunden)

für 3 Fächer der Kombination Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte oder andere.

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt) beizulegen.

**Auskunft erteilen:**
Fritz Isler-Staub, Präsident der Schulpflege, Tel. 057 6 22 44 (Geschäft) oder 057 6 38 74 (privat);

Kurt Hartmann, Rektor der Bezirksschule, Tel. 057 6 41 50 (Schule) oder 057 6 35 58 (privat).

Schriftliche Bewerbungen sind bis 5. März 1976 zu richten an die Schulpflege, 5610 Wohlen.

---

## Regensdorf

ist eine Vorortsgemeinde nordwestlich von Zürich mit knapp 12 000 Einwohnern. Davon gehört ungefähr die Hälfte unserer Reformierten Kirchgemeinde an.

Wir möchten die Jugend mit ihren Problemen und Sehnsüchten in verschiedenen Gruppen und Treffpunkten zu Gemeinschaften werden lassen.

Um dies zu verwirklichen, suchen wir einen

## Jugend-Gemeindehelfer

Der Aufbau dieser Jugendarbeit erfordert eine gute Ausbildung und Erfahrung. Es ist aber auch wichtig, dass Sie den Wunsch haben, bewusst in der Kirche mitzuarbeiten, und es Ihnen ein echtes Bedürfnis ist, den Kontakt mit Jugendlichen verschiedener Altersstufen zu pflegen.

In unserem aufgeschlossenen Team finden Sie die nötige Hilfe und Zusammenarbeit, anderseits erwarten wir von Ihnen Selbständigkeit und Initiative.

Die Besoldung und die Sozialleistungen richten sich nach den Bestimmungen der Stadt Zürich.

Wollen Sie mehr über diese Stelle erfahren?

Bitte telefonieren Sie unserem Kirchgemeindepräsidenten, Arthur Müller, Ostring 54, 8105 Regensdorf,
Telefon 01 840 47 10.

---

## Einwohnergemeinde Zug

## Schulwesen – Stellenausschreibung

Gesucht werden für das neue Schuljahr 1976/77, welches am 16. August 1976 beginnt,

## 3–5 Primarlehrer(innen)

an verschiedene Stufen der Primarschule.

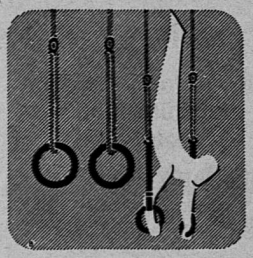
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Diplom- und Zeugniskopien, Foto) sind bis **1. März 1976** zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, 6301 Zug.

Für Anfragen und Auskünfte steht das Schulamt jederzeit zur Verfügung, Tel. 041 25 15 15.

Der Stadtrat von Zug

**Alder & Eisenhut AG**

8700 Küsnacht ZH,
Tel. 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



**Lieferant sämtlicher Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten der Europameisterschaft im Kunstturnen 1975 in Bern.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.

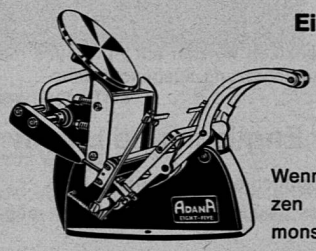
**Auswahl: 250 Klaviere**

Unsere erfahrenen Berater und diese umfassende Auswahl bieten Ihnen Gewähr, das für Ihre Ansprüche richtige Klavier zu finden. – Kompetente Beratung auch für Eintausch, Occasionen und Miete.

**Jecklin**

Zürich 1, Rämistr. 30 + 42, 01/473520
**Jecklin Musikland**
Tivoli/Spreitenbach und Glatt

30



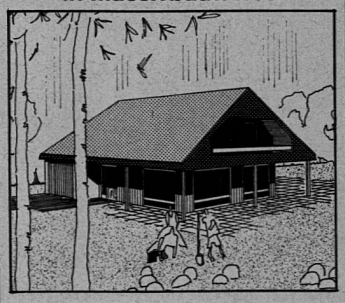
**Eine richtige Kleindruckerei in der Schule mit der Handdruckpresse ADANA**

Wenn es gilt, den Schülern das Setzen und Drucken praktisch zu demonstrieren, dann eignet sich die ADANA ausgezeichnet dazu. Die Schüler üben sich in der Satzdarstellung und drucken Formulare und Texte, die in der Schule selber verwendet werden.

Die Handdruckmaschine **ADANA** ist günstig im Preis, solid gebaut und einfach zu bedienen. Sie ergibt sehr gute Druckqualität und nimmt wenig Platz in Anspruch.
Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation.

**Dr. Blatter & Co.,** Nachf. E. Blatter
Staubstrasse 1, 8038 Zürich, Telefon 01 45 14 36.

**Schlüsselfertige Ein- und Mehrfamilienhäuser in Massivbauweise**



**Ideales Wohnen im Idealbau-Haus**

**ideal bau**

Zweigbüros in Liestal, Winterthur und Sursee

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 8 72 22

Verlangen Sie unseren Gratis-Farbkatalog mit Baubeschrieb.

## Oberstufe Fällanden/Pfaffhausen/ Benglen ZH

Wir suchen auf Frühjahr 1976

### 1 Sekundarlehrer phil. II

### 1 Reallehrer

Setzen Sie sich doch bitte einmal ganz unverbindlich mit Herrn R. Hermann, Sekundarlehrer, Telefon privat 01 825 52 10, Telefon Schulhaus 01 825 06 61, oder mit Frau A. Wegmann, Telefon 01 825 17 91, in Verbindung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Schulpflege Fällanden

## Erziehungsberatungsstelle Interlaken

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern sucht für die neugeschaffene Erziehungsberatungsstelle Interlaken einen

# Erziehungsberater-Schulpsychologen

Aufgabenbereich: Aufbau und Leitung der Erziehungsberatungsstelle Interlaken.

Anforderungen: Erfahrung und Vertrautheit mit dem bernischen Schulwesen. Die Bewerber oder Bewerberinnen müssen im Besitz eines bernischen Patentes für Erziehungsberater-Schulpsychologen oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Stellenantritt: 1. August 1976.

Besoldung: gemäss dem kantonalen Besoldungsdekret.

Anmeldung: Schriftliche Bewerbungen sind bis Ende Februar 1976 zu richten an:
Erziehungsdirektion des Kantons Bern,
Abteilung Unterricht, Casinoplatz 8, 3011 Bern.

## Stellenausschreibung

Beim Berufsberatungsbezirk III mit Sitz in Samedan (Engadin) ist die Stelle einer vollamtlichen

### Berufsberaterin

wieder zu besetzen.

**Aufgabenbereich:**
Selbständige Beratung von Mädchen und Frauen in allen Schul-, Berufswahl- und Laufbahnfragen; Mitarbeit bei der generellen Berufsberatung und Berufsinformation.

**Anforderungen:**
Initiative Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung in Berufsberatung. Es kommen auch Bewerberinnen mit guter schulischer und beruflicher Ausbildung in Frage (Matura, Lehrerinnenpatent, Diplom in Sozialarbeit), die bereit sind, die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zu absolvieren. Der nächste Kurs beginnt Ende April 1976.

Erwünscht sind Kenntnisse in Romanisch und Italienisch.

**Tätigkeitsgebiet:**
Engadin, Münstertal, Bergell, Kreis Bergün.

**Stellenantritt:**
1. Mai 1976 oder nach Vereinbarung.

**Besoldung:**
Im Rahmen der kantonalen Besoldungsverordnung unter Berücksichtigung der bisherigen Tätigkeit.

**Bewerbungen:**
sind bis 3. März 1976 mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Berufsberatungskommission III, Tumasch Steiner, 7549 Lavin, einzusenden.

**Auskunftsstelle:**
Berufsberatungskommission, Telefon 082 8 15 45, bzw. kantonale Zentralstelle für Berufsberatung, Chur, Telefon 081 21 31 01.

Berufsberatungskommission III:
Tumasch Steiner, Präsident

An der **Bezirksschule Menziken** werden auf April 1976 folgende Lehrstellen zur Neubesetzung ausgeschrieben:

### 1 Hauptlehrstelle für Englisch und Latein

evtl. mit Französisch, Geschichte oder Turnen.

Die Übernahme nur eines Hauptfaches als Vikar ist möglich.

Es werden mindestens sechs Semester Studien verlangt.

### 1 Hilfslehrstelle für Klarinette

7 Wochenstunden.

Ihre Bewerbung mit den Studienausweisen richten Sie bitte an die Schulpflege 5737 Menziken.

Graubünden Schweiz

# Flims

1100–2800 m

## Hotel Bellavista

bietet Unterkunft mit Aufenthaltsräumen, Küchenbenützung, Essräumen, Sonnenterrasse, Liegewiese usw. für:

**Ferienlager, Wanderwochen, Sportwochen, Seminare usw.**
zu äusserst günstigen Bedingungen.

Wochen- oder monatsweise zu vermieten ab 15. Mai 1976.

**COUPON:**

An die Direktion **Hotel Bellavista, 7018 Flims-Waldhaus**

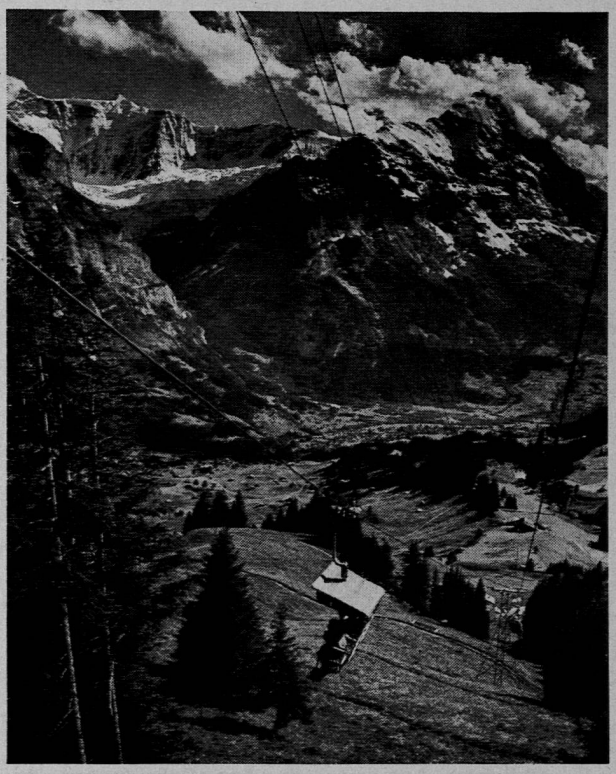
Wir interessieren uns für 1, 2 oder mehrwöchigen Aufenthalt für Gruppen von 20, 25, 30 oder 40 Personen.

(Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse:

_____

_____



**Grindelwald First** **beliebtes Ausflugsziel und Wandergebiet**

## Casa Moscia

Heimstätte der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf

6612 Ascona

Telefon 093 35 12 68

**Klassenlager 1976**

Unsere Häuser stehen Ihnen in den Monaten Mai, Juni und September zur Verfügung.

Idealer Ausgangspunkt für Wanderungen und Ausflüge. Weitere Auskünfte erhalten Sie durch: Sekretariat Casa Moscia.

**Welcher Lehrer (Jahrgang 41–46)** verbringt mit mir die Sommerferien in Nepal? (evtl. kombiniert mit Indien)
**Meine Interessen:** alle menschlichen Probleme, Archäologie, Völkerkunde, Sprachen.
**Hauswirtschaftslehrerin (Jahrgang 43)** sucht einen treuen, sensiblen Freund, der Zeit zum Leben hat. Ehrgeiz, Macht und Geld spielen in meinem Leben eine kleine Rolle. Ich freue mich auf Ihren Brief.
Chiffre LZ 2626 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

## Noch

freie Termine an Ostern, im Juni, August und September: Parsenn, Münstertal und Obertoggenburg – mit Präparationsliteratur.

RETO-HEIME, 4411 Lupsingen, 061 96 04 05.

Als Preise an Ihrem
SCHULSPORTTAG:
ABZEICHEN
WIMPEL
HEIMGARTNER
9500 WIL/SG
Tel. 073 22 37 11

Wir kaufen laufend
**Altpapier und Altkleider**
aus Sammelaktionen

**R. Borner-Fels**
8503 Hüttwilen
Telefon 054 9 23 92

# Ein neues Lehrmittel

- Wollen Sie den Sprachunterricht interessant gestalten?
- Soll der Arbeitseifer Ihrer Schüler gefördert werden?
- Sollen Ihre Schüler selbständig arbeiten lernen?

**dann verlangen Sie ein Probeexemplar des Finken Sprachtraining-Spiels (ab 3. Schuljahr) bei**

H. Roggwiler, Schulbedarf,
8908 Hedingen, Tel. 01 99 87 88

# Kanton Basel-Landschaft

## Realschule Frenkendorf BL

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976)

### 2 Lehrstellen phil. I

neu zu besetzen.

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium, Real- bzw. Sekundarlehrerpatent.

Pflichtstundenzahl: 27.

Auskunft erteilt das Rektorat, Tel. 061 94 54 10, oder privat 061 94 39 55.

Richten Sie Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Helmuth Jutzi, Obere Hofackerstrasse 24, 4414 Füllinsdorf.

## Schulen von Baar

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (16. August 1976) sind an unseren Schulen Lehrstellen zu besetzen für

### 2 Primarlehrer(innen)

### 2 Reallehrer(innen)
(Abschlussklassen)

### 2 Sekundarlehrer(innen)
(1 sprachl.-hist. Richtung, 1 math.-naturwissenschaftl. Richtung)

### 1 Hilfsklassenlehrer(in)
(Diese Stelle kann schon am 3. Mai 1976 oder nach Vereinbarung angetreten werden)

### 1 Lehrerin für Mädchenhandarbeit

Wir bemühen uns auch in Zeiten der Rezession um ein günstiges Arbeitsklima und um fortschrittliche Schul- und Anstellungsverhältnisse, erwarten aber anderseits von unserer Lehrerschaft erzieherisch und unterrichtlich vollwertige Leistungen. Unser Schulrektorat (Leihgasse 9, 6340 Baar, Tel. 042 33 11 11) erteilt nähere Auskunft und ist zu Besprechungen gerne bereit.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf mit Bildungsgang, Lehrpatent, Angaben und Ausweise über bisherige Tätigkeit, Referenzen, Foto) erbitten wir bis 1. März 1976 an die Schulkommission, 6340 Baar.

Schulkommission Baar


**Grächen VS**
**für Skilager, Bergschulwochen und Ferienlager das ideale Haus.**

Nähe Hallenbad, 8 Gehminuten vom Dorfzentrum. Zimmer mit ein bis drei Kajütenbetten, Balkone, Bäder, Duschen, Ölheizung, Ess- und Aufenthaltsraum. Spielplätze vor dem Haus und am Waldrand. Ostern sowie Sommer noch freie Termine. Günstige Preise. Verlangen Sie noch heute ein Angebot.

Ferienlager Santa-Fee
**3925 Grächen VS**
Telefon 028 4 06 51



**Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!**

**Spezialgeschäft für Instrumente, Grammo Schallplatten Miete, Reparaturen**



**Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer**

aus Holland, England usw. in den Ferien. Auch Miete oder Tausch möglich. S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.



**Bergschule Rittinen**

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28


## Realschule mit progymnasialer Abteilung Pratteln BL

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976) ist folgende Stelle neu zu besetzen:

# Reallehrer phil. II

mit den Fächern Biologie/Chemie und Turnen.

Bedingungen: 6 Semester Universitätsstudium für die Fächer Biologie und Chemie; Diplom als Mittellehrer; Turnlehrerdiplom I.

Schriftliche Bewerbungen mit den erforderlichen Ausweisen sind bis spätestens 6. März 1976 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Dr. R. Bastian, Tramstrasse 20, 4133 Pratteln, zu richten.

Realschulpflege Pratteln/Augst/Giebenach

## An die Sekundarschule Schiers

suchen wir auf den 26. April 1976, spätestens aber auf Beginn des nächsten Schuljahres, 16. August 1976

### 1 Sekundarlehrer

(sprachliche Richtung)

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 28. Februar zu richten an **Schulrat Schiers,** Frau L. Flury-Vonmont, **7220 Schiers,** Telefon 081 53 15 07.

Nach 14. Februar 081 53 18 34 abends.

## Sekundarschule Oberes Neckertal, 9127 St. Peterzell

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 (20. April 1976) suchen wir eine

### Lehrkraft

sprachlich-historischer Richtung.

Neuzeitlich eingerichtetes Schulhaus mit **Sprachlabor.** Auskunft über die Schulverhältnisse erteilt Herr Sekundarlehrer Otto Wüst, St. Peterzell (Telefon 071 56 17 58). Anmeldungen sind zu richten an Herrn Willi Keller, Ing. agr., 9631 Hemberg, Tel. 071 56 11 64.


**Jetzt erhalten Sie als Privatperson**

**Darlehen** ohne Bürgen

**rasch u. diskret**

**Bank Prokredit**

**8023 Zürich**
**Löwenstrasse 52**
**Tel. 01 - 25 47 50**

**auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn**

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

Ort .....


**Arbeitsgruppe Lehrerbildung auf Anthroposophischer Grundlage Bern**

## 4. Jahreskurs zur Einführung in die Anthroposophische Pädagogik

für Lehrerinnen und Lehrer und weitere Pädagogisch-Interessierte

unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder der Freien Pädagogischen Vereinigung Bern.

**Ort und Zeit:**
Rudolf Steiner Schule Bern, Effingerstrasse 34
Ende April 1976 bis Anfang März 1977
32 Samstagnachmittage und 2 Arbeitswochen
2. bis 7. August und 27. September bis 2. Oktober.

**Kursgeld:**
Fr. 250.— pro Quartal. Reduktion für Stellenlose und Ehepaare.

**Themen:**
Die grundlegenden Themen der **Menschenkunde** und Didaktik sowie praktisch künstlerische Kurse im Malen, Zeichnen, Plastizieren, Sprache, Eurythmie, Singen, Geometrisieren.

**Auskunft und Anmeldung:** Max Widmer, Roseggweg 7, 3097 Liebefeld, Telefon 031 53 40 08.
Anmeldeschluss: 27. März 1976.


**20 000 Farbdias**

in 540 Serien und Tonbildreihen – 700 **Transparente** mit Arbeitsblättern – Super-8-Filme – **Neuheit:** Polarisierte Transparente = projizierbare Bewegung – Polarmotion-Effektfolien für die einfache **Selbstpolarisierung** von Transparenten – Sachkunde – Geographie – Religionen der Welt – Kunst- und Kulturgeschichte – Geschichte und Staatsbürgerkunde – Wirtschafts- und Sozialkunde – Berufs- und Warenkunde – Naturlehre – Biologie – Anatomie – Umweltschutz – Sexualerziehung – Erziehung und Jugendschutz – Massenmedien – Aktuelle Themen – Geometrie – Licht und Optik

**für dynamischen Unterricht**

Die 125seitige Farbkatalog-Fundgrube mit Warengutschein sendet Ihnen gegen Fr. 3.— in Briefmarken die Generalvertretung des Jünger-Verlages

**DIDACTA** Halle 27, Stand 211 und 424

**Technamation Schweiz, 3125 Toffen/Bern**



Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch **EICHE**

neue, verbesserte Ausführung!
Preis per Stück **Fr. 8.—** exkl. WUST

**Bestellung** SLZ

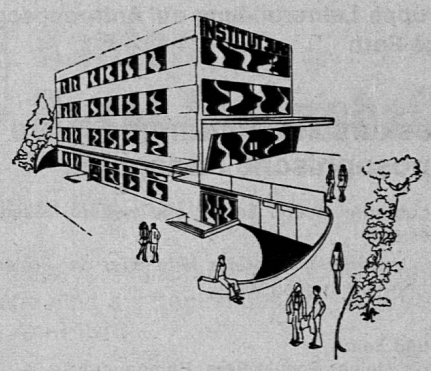
.... Ex. Klassentagebuch **EICHE**

auf Rg. von:

Spedieren an:

PLZ und Ort:

**Ernst Ingold + CO. AG 3360 Herzogenbuchsee**
Das Spezialhaus für Schulbedarf, Tel. 063 5 31 01



## Institut Jura, 4500 Solothurn

Arztgehilfinnen-, Handels-, Verkehrs-, Sprach-, Musik- und Autofahrschule. Deutsch-Ferienkurse. Externat und Internat.

Auf Frühjahr 1976 werden

### 2 Hauptlehrerstellen

für Deutsch, Geographie, Französisch und Italienisch

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Den Anmeldungen sind die vollständigen Studienausweise beizulegen.

Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse der bisherigen Lehrtätigkeit sind bis 8. März 1976 an Renato Rossetti, Rektor des Instituts Jura, Hauptstrasse 23, 4528 Zuchwil, einzureichen.

Der Schulrat

---

Wir suchen auf Frühjahr 1976

## Sekundarlehrer phil. II

Sie finden bei uns ein angenehmes Arbeitsklima in kollegialem Lehrerteam, mit kleinen Klassen an bewährter staatlich anerkannter Privatschule. Vielseitige Sportanlage, Schwimmbad, Tennis. Sehr gute Besoldung.

**Institut Schloss Kefikon,**
**8546 Islikon bei Frauenfeld,**
Telefon 054 9 42 25.

---

Gesucht

# Dipl. Sekundarlehrer

Stellenantritt nach Vereinbarung. Interessanter, abwechslungsreicher Posten. Auch pensionierte Lehrkräfte willkommen. Zuschriften mit Unterlagen an Dr. Gademann, Institut Rosenberg, 9000 St. Gallen.

---

## Gemeinde Samedan

Wir suchen für unsere Sekundarschule

### 2 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Eintritt: 31. Mai bzw. 23. August 1976

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten bis zum 28. Februar 1976 an den Schulratspräsidenten, Dr. Andri Fenner, 7503 Samedan, der auch weitere Auskünfte erteilt (Telefon 082 6 50 91).

---

## Jugendmusikschule Herrliberg/Meilen/Uetikon

Gemeindehaus 8706 Meilen, Telefon 923 58 48, sucht auf Frühjahr 1976

### Lehrerinnen für musikalische Grundschule

Besoldung nach den Richtlinien der VJMZ. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. März an obige Adresse.

---

**Für Freizeitschulen** in verschiedenen Ortschaften der deutschen Schweiz suchen wir

**nebenamtliche Schulleiter**

und

**nebenamtliche Lehrkräfte**

Verlangen Sie bitte Informationsmaterial bei

Telefon 073 22 62 11 oder der Arbeitsgemeinschaft für Freizeitschulen, Zürichbergstr. 114, 8044 Zürich.

---

Erziehungsheim Schillingsrain, Liestal, sucht per Frühjahr 1976

**Erzieher(innen) – Gruppenleiter**

Lohn und Anstellungsbedingungen gemäss kantonalen Richtlinien.

Bitte besuchen Sie uns. Telefon 061 94 19 40.

---

**Die gute Schweizer Blockflöte**

# Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

## Produkteverzeichnis

**Arbeitstransparente (für Hellraumprojektoren)**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Arbeitstransparente für Geographieunterricht u. a.**
H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, Hedingen, 01 99 87 88

**Audio-Visual**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 45 58 00
REVOX Ela AG, Althardstr. 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Bastel- und Hobbyartikel**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Biologie und Archäologie-Lehrmittel**
Naturaliencabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

**Biologie-Präparate**
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

**Blas- und Schlaginstrumente**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Blockflöten**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Bücher**
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

**Dia-Aufbewahrung**
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

**Dia-Material**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Diapositive**
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

**Dia-Service**
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

**Elektrische Messgeräte**
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

**Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Farben-, Mal- und Zeichenbedarf**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Fernsehen**
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Flugmodellbau**
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

**Handfertigkeitshölzer**
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

**Kartonage-Material**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Keramikbrennöfen**
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich
PETRA AV, Scandia-Keramikbrennöfen, Silbergasse 4, 2501 Biel, Beratung/Service: Bern/Zürich/Genf/Voitebœuf VD, 032 23 52 12

**Klebstoffe**
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

**Kopiergeräte**
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Laboreinrichtungen**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel**
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne**
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

**Mathematik und Rechnen**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Mikroskope**
Digitana AG, Burghaldenstrasse 11, 8810 Horgen
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

**Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere**
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

**Mobiliar**
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

**Moltonwände**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Musik**
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

**Musikalien**
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

**Musiknoten und Literatur**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Nähmaschinen**
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

**Offset-Kopierverfahren**
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

**ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte**
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern Zähringerstrasse 40, 031 24 13 31, Zürich Oerlikonerstrasse 88, 01 46 58 43
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

**Pianos + Flügel**
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Programmierte Übungsgeräte**
fsg Mader + Cie, Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Projektionstische**
Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil

**Projektionswände**
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 748 10 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

**Projektoren**
**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestr. 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00 (TB TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8956 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Rechenscheiben**
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

**Reisszeuge**
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

**Reprogeräte**
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

**Ringordner**
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

**Schulhefte und Blätter**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

**Schultheater**
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

**Schulwerkstätten**
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

**Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel**
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

**Selbstklebefolien**
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

**Sprachlabors**
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

**Sprachlehranlagen**
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen) 01 35 85 20
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX Ela AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

**Streich- und Zupfinstrumente**
Musik Hug Luzern, Kapellplatz 5, 6000 Luzern, 041 23 63 22

**Stromlieferungsgeräte**
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

**Television für den Unterricht**
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Thermokopierer**
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Umdrucker**
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Vervielfältigungsmaschinen**
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

**Videoanlagen**
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH-Electronic AG, Binzmühlestrasse 48a, 8050 Zürich, 01 46 58 00
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

**Wandtafeln**
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

**Webrahmen**
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Werken und Kunsthandwerk**
Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

**Zeichenpapier**
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

**Zeichentische und -maschinen**
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 740 68 22

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Aecherli AG, Schulbedarf, Etzelweg 21, 8604 Volketswil**
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

**Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92**
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

**Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio

**Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00**
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

**Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich**
Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

**Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10**
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

**PANO Produktion AG, Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66**
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände

**PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12**
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Sprachlabor, Schul-TV, Projektionswände, Keramikbrennöfen, Zubehör und Verbrauchsmaterial.

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 47 92 11**
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör. Zeichentische und -maschinen.

**Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21**
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten


Ev.-ref. Landeskirche des Kt. Zürich

sucht zu baldmöglichstem Eintritt

Geschäftsleiter «Brot für Brüder»

Arbeitsgebiete: Leiter der zürcherischen Geschäftsstelle «Brot für Brüder»; Kontaktpflege mit den Verantwortlichen in den Gemeinden; Bearbeitung von Fragen der Entwicklungshilfe, insbesondere für den Unterricht in Schule und Kirche, verbunden mit Unterrichtserteilung und Übernahme von Jugendgottesdiensten; enge Zusammenarbeit mit dem Pfarramt für Ökumene, Mission und Entwicklungsfragen.

Anfragen und Bewerbungen mit kurzem handschriftlichem Lebenslauf und Angabe der Lohnansprüche zuhanden der Kommission an: Pfr. H. Rusterholz, Scheuchzerstrasse 22, 8006 Zürich, Telefon 28 21 40.

Schulgemeinde Herdern TG

Auf das Sommersemester 1976, Beginn 20. April, suchen wir

1 Primarlehrer(in)
an die Unterstufe 1. bis 3. Klasse.

Bewerberinnen oder Bewerber, die Freude haben, in kleinem Team in modern ausgebauter Schulanlage zu wirken, sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung bis 28. Februar 1976 unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpräsidenten, Martin Schlatter, 8502 Herdern, einzureichen.

Für weitere Auskünfte bezüglich Schulbetrieb und Besoldung steht Ihnen die Schulpflege, Tel. 054 9 21 85, gerne zur Verfügung.

## Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz

Zufolge Neukonzeption des Inspektorats auf der Oberstufe der Volksschule (Sekundar-, Real- und Werkschule) wird die Stelle eines

### hauptamtlichen Oberstufeninspektors

zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Voraussetzungen: Sekundarlehrerdiplom und praktische Tätigkeit auf dieser Schulstufe (oder gleichwertige Ausbildung); Kenntnis der Real- und Werkschulprobleme sowie der schwyzerischen Schulverhältnisse; Fähigkeit als Organisator, Berater und Verhandlungspartner; Kooperationsbereitschaft im Team.

Besoldung gemäss kantonaler Beamtenbesoldungsverordnung.

Anmeldungen sind unter Beilage des Lebenslaufs, der Ausweise über Studiengang, Diplomierung und bisherige Tätigkeit, von Referenzadressen sowie der Angabe über den frühestmöglichen Antrittstermin bis **Ende Februar 1976** zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz, 6430 Schwyz.

Erziehungsdepartement
Ulrich, Regierungsrat

## Private Stiftung im Kanton Bern

sucht nach Übereinkunft

### Leiter

einer Betreuungsstätte für ungefähr 60 geistig und mehrfach behinderte Jugendliche und Erwachsene.

Wohnheim und Werkstätten befinden sich im Bau. Der künftige Leiter kann aber an der Detailplanung und Gestaltung noch aktiv mitwirken.

Neben der Betreuung invalider Menschen werden der Aufbau eines Mitarbeiterstabes und die Pflege der Beziehungen zu Beratungsstellen und der Industrie zu seinen wesentlichen Aufgaben gehören.

Die anspruchsvolle Stelle verlangt eine Ausbildung als:

**dipl. Psychologe/Heilpädagoge**

oder

**Sozialarbeiter** mit zusätzlicher psychologischer Ausbildung und Berufserfahrung

oder

**Kaufmann/Techniker** mit zusätzlicher Ausbildung in Richtung Sozialarbeit oder Personalführung.

Die Besoldung wird sich je nach Ausbildung, Alter und Berufserfahrung nach dem Dekret über die Besoldungen des bernischen Staatspersonals richten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wollen Sie bitte bis 31. März 1976 an den Präsidenten des Stiftungsrates, Notar Walter Hähni, 3150 Schwarzenburg, richten.

## Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 wird in unserer Gemeinde eine neue Lehrstelle errichtet. Wir suchen

### 1 Lehrer(in) für die Sonderklasse B Mittelstufe

Bewerber(innen), die sich für diese Stelle interessieren und wenn möglich bereits Erfahrung in der Führung einer Sonderklasse besitzen, bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach 21, 8704 Herrliberg, zu richten.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Herr Enderlin, Telefon 90 14 61, oder das Schulsekretariat, Telefon 89 13 45 (8 bis 11.45 Uhr), gerne zur Verfügung.

Schulpflege Herrliberg

Zehn Wochen im Jahr – fünf im Frühling, fünf im Herbst – führen wir in

## AROSA ein Schulhotel

Wir bilden darin hauswirtschaftliche Lehrtöchter für das Hotelfach aus und suchen für dieses Schulhotel einen kürzlich

### pensionierten Lehrer

der befähigt ist, einen Teil der allgemeinbildenden Fächer (Geschäftskunde, Deutsch, Rechnen, Staatskunde und Französisch) zu unterrichten.

Der Gattin dieser Lehrkraft bieten wir während der Schulzeit erholsame Ferienwochen im schönen Arosa.

Gerne geben wir Ihnen nähere Auskunft. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Schweizer Hotelier-Verein, Frau G. Good, Loestrasse 59, 7000 Chur, Tel. 081 22 20 27.

# Das Wirtschaftsgeschehen besser verstehen.

## Mit dem neuen Taschenbuch «Geld und Wirtschaft» der Schweizerischen Volksbank.

Tagtäglich finden wir in vielen Zeitungen und Zeitschriften Fachausdrücke aus der Volkswirtschaft. Da ist die Rede von importierter Inflation. Da streitet man sich ob wir eine Stagnation oder eine Rezession haben. Gleichzeitig wird über Zahlungsbilanzdefizite, Nachfrage- oder Angebotsüberhang, von Preisstabilität und dem Landesindex der Konsumentenpreise gesprochen. Oder die einen rufen «ohne Sparen kein Wohlstand», während andere den Kaufkraftschwund bedauern.

Alle diese Begriffe sind uns als Schlagwörter geläufig. Doch was steckt konkret dahinter?

Das zeigt Ihnen jetzt das neue Taschenbuch der Schweizerischen Volksbank mit dem Titel «Geld und Wirtschaft». Kompetente Fachleute erklären Ihnen auf leicht verständliche und reich illustrierte Art, was eigentlich zum Bruttosozialprodukt gehört, was eine Inflation ist, was es mit dem Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage auf sich hat oder anders gesagt: wie die Wirtschaft funktioniert. Alle volkswirtschaftlichen Grundbegriffe werden in ihrem Zusammenhang erklärt und an Beispielen anschaulich demonstriert.

Das Taschenbuch eignet sich auch als Lehrmittel zur Ergänzung des bestehenden Unterrichtsmaterials in unseren Berufs- und Mittelschulen. Deshalb geben wir das Taschenbuch «Geld und Wirtschaft» den Schulen auch in einem handlichen Ringordner kostenlos ab, um die schrittweise Bearbeitung des Stoffes zu erleichtern. Verlangen Sie mit dem untenstehenden Coupon vorerst ein Ansichtsexemplar mit einer Bestellkarte für die Schulausgabe.

**Ja, als Lehrer oder Lehrerin**

interessiert mich das Taschenbuch «Geld und Wirtschaft». Senden Sie mir vorerst ein Exemplar zur Ansicht mit einer Bestellkarte für die Schulausgabe.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Schule _____

Bitte auf Postkarte kleben und einsenden an:
Schweizerische Volksbank, Geld und Wirtschaft, Postfach 2620, 3001 Bern.

**Schweizerische Volksbank**

Die kompetente Bank in Ihrer Nähe

AZ 3000 Bern 1